

der Kaufmannschaft es für nötig, dem Vertreter des Ministers des Innern, durch eine besondere Deputation, zu der der Vize-Präsident des Börsen-Komitees, Kammerrentat Bogelanz und der Kanzlei-Direktor gehörten, die besorgniserregende Lage eingehend zu schildern. Die Unterlegung wurde durch statistisches Material unterstützt.

Der am 12. Januar in Riga ausgebrochene allgemeine Arbeiterstreik hatte bereits den Beweis einer vornehmen guten Organisation und geschickten Leitung der Arbeitermassen geliefert. Noch am Tage vorher war in einer Versammlung von Industriellen konstatiert worden, daß nicht die geringsten Anzeichen eines bevorstehenden Arbeiterstreiks vorlägen. Und trotzdem gelang es den Führern der Bewegung, im Laufe weniger Stunden fast alle industriellen Unternehmungen jenseits der Düna und den größten Teil der Fabrik in den Petersburger Stadtteil, am Stinties und an der Petersburger Chaussee zum Stillstand zu bringen. Nur im Moskauer Stadtteil wolgog sich die Bewegung langsamer, da sie auf Widerstand seitens der hier in größerer Anzahl beschäftigten russischen Arbeiter stieß. Auch die später im Laufe des Jahres erfolgten Arbeitseinstellungen haben immer wieder den Beweis geliefert, daß der russische Arbeiter der Streikbewegung und dem Terror weniger zugänglich ist, als der Letztere.

Noch approximativ Schätzung hatten sich etwa 42.000 Arbeiter an der Arbeitseinstellung beteiligt. Der am 12. Januar ausgebrochene Streik begann bereits am 17. Januar fast abzuflauen. Am 24. Januar arbeiteten bereits wieder — 83 %. An den folgenden Tagen konnte der Zustand als beendet gelten.

Dem geschlossenen Auftreten der Arbeiter entsprach leider nicht die Stellungnahme der Fabrikanten. Der auf die Initiative der Fabrikdelegation des Börsen-Komitees gemachte Versuch, ein einheitliches Vorgehen der Industriellen herbeizuführen, mißlang. Anfangs riefen die im Börsenhause fast täglich stattfindenden Versammlungen der Industriellen den Eindruck hervor, daß man auf eine feste Stellungnahme gegenüber den oft recht unbegründeten, häufig maßlosen und unverständlichen Forderungen der Arbeiter rechnen dürfe. Leider erwies es sich aber schon nach kurzer Zeit, daß die einzelnen Fabrikanten ihre eigenen Wege gingen. Die Schuld am Mißlingen des gemachten Versuches, ein geschlossenes Vorgehen herbeizuführen, trug wohl vor allem der Mangel einer festen Organisation, das Fehlen von Verbänden in den einzelnen Industriezweigen, die ja unter ganz verschiedenen Bedingungen arbeiten und daher auch nicht in der Lage sind, sich gleichmäÙigen Forderungen und Bestimmungen zu unterwerfen, und schließlich wohl auch das Verkennen der Situation. Waren doch viele damals noch der Meinung, daß durch Konzessionen und Zugeständnisse man die Arbeiterbewegung zum Stillstand bringen könne. Diese Politik der Nachgiebigkeit erwies sich, wie überall, so auch hier als eine verfehlte. Konnte man doch beobachten, wie gerade auf den Fabriken, wo die größten Konzessionen gemacht worden waren, die Arbeiter mit immer neuen und immer größeren Forderungen hervortraten.

Dem eben beendeten Fabrikarbeiterstreik folgten Anfang Februar die Streiks auf den Eisenbahnen. Erst am 15. Februar war die Riga-Deuler Eisenbahn in der Lage, die Uebernahme der Eis- und Brauchgüter von den Nachbarbahnen, sowie den eigenen Strecken wieder zu bewerkstelligen und die Verladung auf den eigenen Stationen auszuführen.

Anfang Januar hatte der Rigaer Börsenkomitee die Einladung zu einem in Moskau in Aussicht genommenen russischen Kongress von Vertretern der Börsenkomitees erhalten. Den Anlaß zu diesem Kongress hatte die von der Regierung in Angriff genommene Revision des Gewerbesteuergesetzes gegeben und die Absicht der Kaufmannschaft, Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Auf Bitte des Moskauer Börsenkomitees schloß sich der Rigaer Börsenkomitee dem Vorgehen Moskaus an und richtete auch seinerseits an den Finanzminister das Gesuch, einen russischen Kongress der Börsenkomitees in Moskau zu veranstalten. Dieses Gesuch wurde dahin entschieden, daß der Kongress in Petersburg stattfinden könne.

Am 26. Januar erhielt der Börsenkomitee den Auftrag, zwei Vertreter in die Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzes der staatlichen Invaliditätsversicherung von Arbeitern zu wählen. Die Wahl wurde sofort vollzogen, jedoch hat, soweit dem Börsenkomitee bekannt, der Zusammentritt dieser Kommission überhaupt nicht stattgefunden. Von nun an aber hand in den Vordergrund aller der Lösung harterden Fragen — die Arbeiterfrage.

Inland.

Riga, den 28. April.

Der Reichstag ist eröffnet.

Die Eröffnung hat nicht den Charakter eines Volksfestes getragen. Zwar war in der Millionenstadt selbstverständlich eine genügende Menge auf den Beinen, um die Abgeordneten mit begeistertem Ruf zu begrüßen und hochleben zu lassen, um lauten Zustimmung die Annahme zu fordern und der kampfbereiten Stimmung der Reichstagsabgeordneten die Fülle des Volkschocs zu verleihen; aber die eigentliche Masse, das Proletariat, ging seiner Arbeit nach. Der Grundlag, die Arbeit an diesem Tage nicht ruhen zu lassen, wurde vom organisierten Proletariat an einzelnen Stellen sogar im Gegensatz zu den Fabriktionen durchgeführt. In der Autliomischen Fabrik stieß die Fabrikleitung, die beschloffen hatte, um 2 Uhr zu feiern, auf den energischen Widerstand der Arbeiter, die willens waren, den Tag der Reichstagsöffnung unter allen Umständen zu einem Arbeitstag zu gestalten und sich weiterten, die Fabrik vor 6 Uhr Nachmittags zu verlassen. Auf den Meetings, die wie gewöhnlich nach Schluß der Arbeit stattfanden, geschah des Reichstages keine Erwähnung. Die Demonstrationen der Arbeiter, die in einzelnen Teilen der Stadt vor sich gingen, trugen einen zufälligen Charakter und führten zu keinerlei ernstlichen Zusammenstößen mit der Polizei. Dem großen „Fest der Bourgeois und des Liberalismus“ gegenüber blieb die Masse kalt.

Aber gerade der Umstand, daß die Feierlichkeit des politischen Aktes von den Ausdrücken der Freude und der Leidenschaft der Masse nicht überdient wurde, sicherte vielleicht der Reichstagsöffnung eine ruhige Würde, wie sie wohl nicht allerties erwartet wurde. Polizei und Strafanstalt blieben diesmal der Feier fern und der Akt der Reichstagsöffnung vollzog sich unter dem Zeichen der formalen Korrektheit. Admi-

nistration und Opposition hatten sich gleichweise eine kluge Mäßigung auferlegt. Die Prophezeiung, daß der Reichstag den Tag seiner Eröffnung nicht überleben werde, ist dank diesem Wohlhalten nicht in Erfüllung gegangen, und wenn wir an die Ereignisse des 17. Oktobers denken, so können wir nicht umhin, zu konstatieren, daß auch die Rede Petrunowitsch noch als eine Frucht politischer Selbstsucht erscheint.

Durch die Ueberwindung des kritischen Tages ist die Stabilität des neuen Reichstages um Vieles gesichert, denn ganz abgesehen davon, daß es viel schwerer ist, einen Reichstag, der auch nur einen Tag bestanden hat, aufzulösen, als einen der nur auf dem Papier existiert hat, wählten Administration und Reichstag durch die Vermeidung des Skandals ein gewisses, wenigstens formales Vertrauen zu einander gewonnen haben, und auch dieses ist viel!

Eine weitere Gewähr für die Absicht des Reichstages, die Opposition in den Schranken des legalen Willensausdrucks zu halten, bietet die Unterzeichnung der Eidesformel durch die Abgeordneten. Ist auch nach der Meinung der Rabetten in der Eidesformel nicht eine Zusicherung der unbeschränkten Monarchie enthalten, eine Zusicherung, die übrigens kein ernsthafter Reichstag schriftlich zu geben im Stande wäre, da sie dem Wesen eines Parlaments widerspricht, so liegt doch unbestreitbar in der Eidesformel die Anerkennung der Monarchie. Mit der Unterzeichnung der Formel haben sich daher die links stehenden Abgeordneten von den schrankenlosen republikanischen Träumen der linken Parteien sichtlich losgelöst und indirekt den Schutz des Landes und des Staates vor den Gewalttaten der Anarchisten und Revolutionäre mit übernommen. Kurz gesagt, nach dem Ende könnte die Ermordung auch eines unbeliebten Gouverneurs im Kadettenlager nicht mehr beklagt werden.

Wenn, wie nicht unwahrscheinlich, ein förmlicher Konflikt zwischen Regierung und Reichstag durch den beiderseitigen guten Willen zu einer sachlichen Verhandlung der kritischen Fragen vermieden wird, so können zwar die widerstrebenden gegenseitlichen Gesinnungen einander aufheben und die erste Session des Reichstages kann untrüblich verlaufen, die Gefahr der Rückkehr zum alten Regime aber ist ebenso beseitigt, wie die Gefahr der Anarchie, vorausgesetzt natürlich, daß nicht unvorhergesehene Gewalttaten in den Gang der Ereignisse eingreifen.

Die Reichsgrundgesetze.

Zu der jetzt erfolgten Publikierung der Reichsgrundgesetze schreibt die Strana, daß der Unterschied von dem illegal veröffentlichen Projekte, das sozial Staub aufgewirbelt hat, nicht besonders groß ist.

„Es ist, so lesen wir im Referat des Herold, der berühmte Artikel verschwunden, welcher verstärkte Gehälter und veraltete Pensionen der Beamten ermöglichte; es ist die Bestimmung ausgeschlossen, welche faktisch die Unabhebbarkeit der Richter aufhob. Dem Erlaß in der Ordnung der Allerhöchsten Verwaltung unterliegend, werden nur Urtase anerkannt, welche die Einrichtung verschiedener Teile der Staatsverwaltung zum Ziel haben, und Befehle, die „unumgänglich für die Erfüllung der Gesetze“ sind, während früher in die Tätigkeit der Obersten Verwaltung eingeschlossen werden sollten, der Schutz der staatlichen Sicherheit und der Ordnung und die Sicherung der Volkswirtschaft.“ Weidhalten ist in dem hierauf bezüglichen Artikel die Bestimmung, „im Einklang mit den Gesetzen, welche der ehemalige Minister des Innern ausstellen wollte. Für Urtase und Befehle, die in der Ordnung der Obersten Verwaltung oder direkt durch den Kaiser erlassen werden, wird die Gegengezeichnung des Präsidenten des Ministerkabinetts oder des betreffenden Ministers gefordert. Das kann als der erste, natürlich sehr schwache Schritt betrachtet werden, eine politische Verantwortlichkeit der Minister festzustellen. Darnit sind fast alle Änderungen zum Besseren ersichtlich.“ Weidhalten ist ohne jede Beschränkungen das Recht des Herrschers, Dettlichkeiten in Kriegs- oder Ausnahmestunden zu versehen, ein Recht, das sogar während der Session des Reichsrates und der Reichsduma gilt. Aus der allgemeinen Gesetzgebung sind wie früher ausgenommen Bestimmungen über den technischen und ökonomischen Teil des Kriegs- und Marinears (aber nicht in der Militärgesetzgebung, wie das ursprüngliche Projekt wollte). In die Grundgesetze sind Bestimmungen eingefügt, welche die parlamentarische Initiative einengen, das Interpellations- und das Budgetrecht. Auf diesem Wege ist das Jahrfünft der Vollmachten der Gosudarstwennoja Duma, die Gleichberechtigung von Duma und Reichsrat an die Reihe gelegt. Dar nicht berührt sind die Bestimmungen über den Glauben, trotz des offensbaren Widerspruchs zwischen ihnen und dem Urtase vom 17. April 1905. Durch den Erlaß der Regeln vom 28. April werden nicht die Zweifel beseitigt, daß die Grundgesetze ohne Teilnahme der Volksvertretung revidiert und umgearbeitet sind. Das Manifest vom 17. Oktober setzt als „unerwärtliche Regel“ fest, daß kein Gesetz ohne die Billigung der Gosudarstwennoja Duma Kraft erlangen kann. Die Änderung oder Ergänzung eines geltenden Gesetzes untersteht sich in nichts von dem Erlaß eines neuen Gesetzes. Die Grundgesetze sind durch das Manifest nicht von der allgemeinen Gesetzgebung des Reiches ausgeschieden. Jede Veränderung ihres Gehaltes erfordert demnach die Beobachtung der durch den 17. Oktober geschaffenen Ordnung. Einer Umarbeitung außer dieser Ordnung konnten sie nur in dem Maße unterliegen, welches sich aus den veränderten Bedingungen des Staatslebens ergab, z. B. aus der Teilung der Gosudarstwennoja Duma.“

Noch schärfer und kriegerischer spricht sich die Strana über den „verhängnisvollen Fehler“ des Erlasses der Grundgesetze aus. Sie ist der Ansicht, daß neue Präzisionen für das unglückliche Land unvermeidlich sind.

Aber selbst die extreme Rascha Schisn teilte diese Ansicht nicht. Sie vertritt den Standpunkt, daß sich in der jetzigen Form der Grundgesetze, in welchen sich übrigens noch ein Nachklang der Wittenbergschen Vorlesung bemerkbar macht, der Charakter von Konzessionen zeigt, von einer sehr primitiven Konstitution, aber doch immerhin von einer Konstitution.

Die Nowoje Wremja führt die Verbesserungen, die in den Grundgesetzen liegen, an und meint, sie bewiesen deutlich, daß die Regierung

bereit ist, das bürokratische Regime möglichst rasch zu liquidieren und der ungeheuren Weirheit der Gesellschaft entgegenzuwirken, die nach der Einföhrung einer monarchisch-verfassungsmäßigen Regierungsart im Lande strebt. Weitere Schritte in dieser Richtung werden, wenn die Zeit herannaht, von der Regierungsgewalt zusammen mit der Volksvertretung getan werden. Die politischen Parteien bilden sich bei uns erst und man weiß noch nicht, welche von ihnen die größte Sympathie bei der großen Menge des Volkes genießen wird, wenn sich der Dunst der Agitation zerstreut hat.“

Vom estländischen deutschen Schulverein

berichten die Revaler Blätter: Dem Ausschuß des estländischen Vereins zur Förderung deutscher Schulen und Bildung lag auf seiner Sitzung vom vorigen Montag der Entwurf eines Statuts vor, der von der Versammlung genehmigt und dem Vorstande zur Vorstellung an die zuständige Behörde überwiesen wurde.

Diesem Entwurf zufolge soll sich der bestehende (angemeldete) Verein zu einem „Estländischen Verbände zur Förderung deutscher Schulen und deutscher Bildung“ erweitern und in Grundlage der angestrebten Registration des Statuts das Recht erhalten: 1) als juristische Person Eigentum erwerben und rechtskräftige Verbindlichkeiten eingehen, 2) Filialvereine und Sektionen eröffnen und 3) Anstalten (Schulen) selbständig ins Leben rufen und Vorträge, Vorlesungen usw. veranstalten zu können. — Der Verband soll dabei den Namen Estländischer deutscher Schulverein tragen.

Der § 1 des Statuts lautet: Der Verein verfolgt keine politischen Zwecke. Er stellt sich zur Aufgabe die Erhaltung und Förderung der Kultur und Bildung innerhalb der deutschen Gesellschaft Estlands durch Gründung und Subventionierung von Schulen, durch Stipendien, Fortbildungskurse, Vorträge, Bibliotheken und sonstige ähnliche Veranstaltungen und durch Unterstützung von Institutionen und Vereinen, die gleiche Zwecke verfolgen. — Ferner § 3: Der Verein beschafft die zur Erreichung der in § 1 genannten Zwecke erforderlichen Mittel durch Entgegennahme von Stiftungen, Vermächtnissen, Spenden und Mitgliedsbeiträgen (§ 5), sowie durch die bei Veranstaltung von Vorträgen und von gefelligen Vereinigungen erhobenen Eintrittsgelder.

Eine Hauptgruppe des Vereins ist der „Frauenverband“, der in § 9 wie folgt definiert wird: Die weiblichen Mitglieder des Vereins bilden zur Förderung der Zwecke des Vereins einen Frauenverband und wählen aus ihrer Mitte eine Präsidentin, eine Vizepräsidentin, zwei Schriftführerinnen und vier Mitglieder in den Frauenausschuß (§ 16). Die Gewählten sind gleichzeitig Glieder des Vorstandes (§ 10).

Von den Sektionen, Ortsgruppen und Zweigvereinen handelt der § 12 und 13: Der Sitz der Vereinsleitung befindet sich in Reval. In den anderen Städten Estlands können sich Ortsgruppen bilden, die entweder als Teile des allgemeinen Vereins keine selbständigen Beschlüsse fassen können und nur Anträge stellen und die Interessen des Vereins an Ort und Stelle vertreten oder ihre Statuten nach Zustimmung des Vorstandes der zuständigen Behörde vorstellen müssen. Die Ortsgruppen wählen aus der Zahl der ihnen beitretenden Mitglieder Zweigvorstände (cf. § 14). Zur Ausführung der speziellen in § 1 genannten Aufgaben des Vereins treten dessen Mitglieder zu Sektionen zusammen. Die Zahl und die Aufgaben der Sektionen werden von der Generalversammlung und im Fall der Erfordernis vom Vorstande festgelegt.

Anfang Mai soll die Generalversammlung des z. Z. bestehenden „Bildungsvereins“ zusammenberufen werden, um die Wahlen des Vorstandes zu vollziehen und um über die vom Verein ins Leben zu rufenden Unternehmungen zu beraten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um deutsche Schulen vom Typus der alten Kreis- und Elementarschulen, die auch in den Kreisstädten und vielleicht auch in einzelnen Flecken auf dem Lande begründet werden sollen.

Ueber den Umfang der Tätigkeit des Vereins auf diesem Gebiete wird der Kassenbestand das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Höhe des jährlichen Beitrages ist dem Ermessen des Einzelnen anheimgestellt. Erwünscht ist eine Anlehnung an die seiner Zeit veröffentlichte Staffel (beginnend von 2 Rbl. à Person und 3 Rbl. pro Familie).

Soweit es sich eben übersehen läßt, wird der Verein jedenfalls einen Teil seiner Aufgaben auf dem Gebiet des Schulwesens im Herbst dieses Jahres in Angriff nehmen können. Aber — nur einen Teil!

Ministerreden.

Am 26. April, um 12 Uhr mittags, stellten sich dem neuernannten Minister der Volksaufklärung Hofmeister Senator von Kaufmann die älteren Beamten der Zentralinstitutionen des Ministeriums vor. Der Minister begrüßte sie, nach der Vorg.-Brom. Gas., mit folgenden Worten:

„R. S.! Nach dem Willen unseres Herrn und Kaisers habe ich das Amt eines Ministers der Volksaufklärung übernommen, mit der Hoffnung, in Ihrer Mitte in der Zentral-Verwaltung und den Provinzen Mitarbeiter zu finden, die in der Erkenntnis der außerordentlichen Wichtigkeit der augenblicklichen Epoche mir helfen werden, das Vertrauen Sr. Majestät zu rechtfertigen und in Uebereinstimmung mit dem Ministerialrat in den Grenzen meines Könnens und meiner Macht sich an die unauflösbare Reorganisation der russischen Schule machen werden. Unsere Aufgabe ist wie mir bewusst, eine äußerst schwierige, aber sie wird jetzt dadurch erleichtert, daß nach der Eröffnung des Reichstages und der Reorganisation des Reichsrats wir schneller und unmittelbarer die wirklichen Lebensbedürfnisse der Schule erfahren und Sowie erhalten, auf welchem Wege sie befriedigt werden können.“

Da ich zum ersten Mal in das Ministerium der Volksaufklärung komme und mit dem Stande der Arbeiten der von meinen Vorgängern unternommenen Reform nicht bekannt bin, so kann ich im Augenblick nicht sagen, womit wir unsere Arbeiten für diese Reichstagsession beginnen werden, aber ich kann heute schon sagen, daß alle unsere Anstrengungen darauf gerichtet sein müssen, die Achtung und den Blutumschlag in unserem Schulorganismus, so schnell wie möglich wiederherzustellen. Ich weiß, daß alle Bemühungen der Schuladministration dies Lebensziel zu erreichen, fruchtlos sein werden, wenn es uns nicht gelingt, in den Eltern und Schülern Bundesgenossen

zu finden und wenn die Lernenden selbst nicht helfen, den Weg aus der Wildnis zu finden, in der sie schon länger als ein Jahr irren. Ich weiß, daß es keinen Organismus gibt, der lange ohne Krisis eine Fieber-temperatur aushalten kann.“

Wollen wir hoffen, daß die Krisis jetzt eingetreten ist und daß sie unsere Schule nicht zum Tode, sondern zur Genesung führen wird und wollen wir uns demühen, mit allen von uns abhängenden Mitteln, diese Genesung zu beschleunigen, weil Rußland und sein Herrscher jetzt mehr denn je Diener mit festen, positiven Kenntnissen und klarer, auf dem Wissen gegründeter Erkenntnis ihrer Pflicht vor der Heimat bedürfen.

Mit Gottes Hilfe und dem unerschütterlichen Vertrauen auf eine lichte Zukunft Rußlands wollen wir an unsere heilige Arbeit gehen.“

Der Oberdirektor der Verwaltung für Landwirtschaft und Landwirtschaft, Stischinski, empfing am 23. April die ihm untergeordneten Beamten und begrüßte sie mit einer Rede in der er unter anderem äußerte: Die Oberdirektion wäre heute zur unmittelbaren Anteilnahme an der in unseren Tagen vielleicht wichtigsten Arbeit der staatlichen Wirtschaftspolitik berufen — zur Aufbesserung der Landwirtschaft und der Lage der Bauern, im Zusammenhang mit der Regelung des Anliehenswesens. Die Erhebung des Wohlstandes der ländlichen Bevölkerungsmasse — das ist die Lösung, die heute unter Respekt für das ist das hohe Ziel, das ihm durch das Gesetz vom 6. Mai 1905 gewiesen ist. Es wäre allerdings keine Regierung der Welt imstande, durch Gesetze, Verordnungen und selbst durch die Ausschüttung größerer Summen eine millionenföhpige Bevölkerung von einer armen zu einer reichen zu machen. Doch könne durch die Schaffung der Bedingungen einer produktiveren ländlichen Arbeit der Grund zu dem einstigen Volkswohlstand gelegt werden, bei der gleichzeitigen Wahrung der Rechte und Interessen auch der übrigen Bevölkerungsklassen.

Die ernannten Reichsratsglieder für 1906

- Staatssekretär Graf Solst, Staatssekretär Frisch, G. A. Graf Ignajew I, Staatssekretär Graf Pahlen, Staatssekretär Polowoj, General Rop, Staatssekretär Manjarow II, Gen.-Adj. v. Richter, General Baron Taube, Gen.-Adj. Durnowo I, Ingenieur-General Wdberg, Gen.-Adj. Admiral Tschischakow, Staatssekretär Kulompin, General Graf Tschischakow, Wirkl. Geheimrat Semenov, Staatssekretär Gallin-Brosski, Wirkl. Geheimrat Baron Mengden, Gen.-Adj. Fürst Solzjyn, Wirkl. Geheimrat Goremjtin, Staatssekretär Jermolow, General Kohnsch, Wirkl. Geheimrat Förner, Wirkl. Geheimrat Schamschin, Staatssekretär Sjaburow I, Gen.-Adj. Graf Ignajew II, Staatssekretär Fürst Chulow, Wirkl. Geheimrat Baron Uexküll - Giltendandt, Oberhofmarschall Fürst Dolgorow, General Graf Kutasow, Ing.-General Petrow, Gen.-Adj. Baron Frederids, Wirkl. Geheimrat Sjaburow II, Wirkl. Geheimrat Golobow, Wirkl. Geheimrat Kobels, Wirkl. Geheimrat v. Bernis, Wirkl. Geheimrat Schidlowski, Wirkl. Geheimrat Taganzow, Gen.-Adj. Admiral Alkiew, General Freje, Wirkl. Geheimrat Gouscharow, Gen.-Adj. Panteljew, General v. Wajl, Oberjägermeister Balaschow, Oberjägermeister Graf Scheremetjew, Wirkl. Geheimrat Tschirwansti, Wirkl. Geheimrat Schenoiich I, Wirkl. Geheimrat Werschowsky, Wirkl. Geheimrat Sahlber, Staatssekretär Kotowoj, Wirklicher Geheimrat Anitschok, Staatssekretär Durnowo II, Gen.-Leut. Gubim-Lewowitsch, Gen.-Leut. Maslow, Gen.-Leut. Sushotin, Gen.-Leut. Fürst Wajajemli, Gen.-Leut. Kddiger, Gen.-Leut. Trepow, Vize-Admiral Birlew, Jägermeister Vinder, Stallmeister Fürst Obolenski I, Jägermeister Graf Toll, Staatssekretär Hofmeister Tanejew, Stallmeister Fürst Obolenski-Keledinski-Weslegl, Hofmeister Bulzgin, Hofmeister Stürmer, Hofmeister Brjantshinow, Hofmeister von Kaufmann, Stallmeister Lafarew, Hofmeister Ewew, Stallmeister Baron Hubberg, Stallmeister Fürst Obolenski II, Stallmeister Fürst Wajajemli, Stallmeister Filosof, Staatssekretär Baron Robb, Geheimrat Kalatichow, Geheimrat Autowitsch, Geheimrat Sjawojew, Geheimrat Platonow, Geheimrat Schlippe, Geheimrat Schwanow, Geheimrat Dmitriew, Geheimrat Schamesman, Geheimrat Romanow, Geheimrat Stschinkow, Geheimrat Charitonow, Geheimrat Alimow, Geheimrat Wajajemli II, Geheimrat Ruslow, Geheimrat Delrich und Geheimrat Lasjanow.

Eine Senatsentscheidung über die Kompetenz der Baurbehörden in Gemeindeabgaben-Angelegenheiten.

Der Grobische Gemeindevorstand beschwerte den verabschiedeten Solbaten Ans Altsne, welchem von der Krone in der Grobischen Gemeinde ein Soldatengrundstück zur Nutzung angewiesen worden ist, sowohl mit persönlichen Gemeindeabgaben (entsprechend seiner Altersklasse) als auch als Grundbesitzer. Diese Gemeindeabgabenreparatur wurde, der Urt. Jg. zufolge, vom Grobischen Bauerkommissar und von der kurländischen Gouvernements-Bauerkommission bestätigt. Wegen dieses Erkenntnis legte Ans Altsne beim Senat Berufung ein, in welcher er ausführt, daß diese Abgabenreparatur ihm gegenüber nicht gerecht sei. Er unterliege nicht den Gemeindeabgaben weder persönlich, da er laut einer ärztlichen Begutachtung erwerbsunfähig ist, noch als Grundbesitzer, weil sein Soldatengrundstück als eine Pension für geleistete Militärdienste ihm von der Krone zur unentgeltlichen Nutzung übergeben worden sei und Pensionen bekanntlich einer Besteuerung nicht unterliegen. In der Erwägung, 1) daß die Steuererfassung eine Art Unterstützung ist, und daß der § 17 der Altsne vom 11. Juni 1866 bestätigten Regeln über die Wollfahrtsentrichtungen in den Baltischen Gemeinden die Gewährung von Unterstützungen dem Ermessen der Gemeindevorstände anheimstellt; 2) daß durch die in dieser Sache gemachten Auskünfte festgestellt ist, daß der Klageführer die von ihm verlangten Gemeindeabgaben zu bezahlen im Stande ist, und 3) daß die Einwendungen des Klägers gegen die von den örtlichen Baurbehörden angeführten Tatsachen der Beurteilung und Kontrolle des Senats nicht unterliegen, verfißte der Senat, die Klage des Altsne ohne Verfolg zu belassen.

Walf. Generalmajor Orlow spricht in seinem Tagesbefehl, in dem er sich von den Gendarmen, den Administrations-Verörden der fünf Kreise, der Polizei, der Gendarmerie und von allen Personen, die an seinem Dienst teilgenommen haben, verabschiedet, seinen innigen Dank aus für den von ihnen geleisteten schweren Dienst. (Sibl. Anz.)

Aus dem Saltsburgischen Kirchspiel erfährt das Rig. Tagebl., daß vor einigen Tagen der örtliche Urkand den Gütern des Kirchspiels die Warnung

überbrachte, sich auf einen möglichen Überfall vorzubereiten, da laut einer telegraphischen Meldung Bolmar eine bewaffnete Bande gegen Saltsburg in Anzuge sei. Durch verschiedene Maßregeln darauf in der Tat die Bande in der Stadt ermittelt. Es gelang, vier von ihnen zu verhaften, darunter den betreffenden Gefindewirt selbst, die übrigen sechs Banditen entlassen. Nach Aussagen der Beschäftigten war die Besatzung Saltsburgischer Leib- und Spartasse Jozet von des Banditen-Unternehmens gewesen.

Ranjeem-Gliedehof. Hier haben die Parzellierungen von Kronsland 18 Arbeiterfamilien fassigenden, das Pachter 150 Postellen beträgt im Jahr nur 10 Rbl.

Allerdings sind die Anfeindungen auf der Torfand angelegt, das der landwirtschaftlichen Kultur nur bei großem Kapitalaufwand, Jäten, Gruben und Kalkdüngung zugänglich ist. Die Anfeindler sind weder Trinkproffer noch Wollwägen vorhanden, der einjige günstige Umstand die Nähe einer größeren Bleicherei, wo die stielber Beschäftigung finden können. Die Zahl der diese Daten entnehmen, klagt darüber, daß zurzeit nicht möglich ist, solchen Anfeindern ein notwendige Kapital zu geben.

Wir müssen der Vails beipflichten, es ist recht schade, daß die Kapitalbildung des Landes weit noch nicht vorgehritten ist, um die Uebernahme unserer Moore nach dem Gliedehöfischen Verfahren zu nehmen.

Aus Kurland. Nicht besser, sondern nur zu Tag schlimmer scheint es bei und auf dem Meer zu wullen. Davon zeugen nicht nur häufigen Raubüberfälle und vereinzelt aufgetauchte Morde, sondern auch die immer zahlreicher kommunistischer werdende Art und Weise, in dem empfindlichen Verbrechen vollbracht werden. Es schienen im Alt-Bergfriedschen Schiffsfinde am 20. April, 8 Uhr abends zwei unbekannte Männer und verlangten den zu Hause anwesenden Wirten Grube zu sprechen. Nach längerem Warten mit ihm, boten die Fremden die Hauswirtschaft abzugeben, das ignen auch bereitwillig wurde. Nachdem sie sich gründlich gefügigt machten sich die Fremden auf den Weg, machten sich nach einem Nachbargesinde begab mollen. Da ihnen jedoch der Weg dorthin unbekannt sei, baten sie den Gr. ignen das Geleit zu geben. Nichts Böses ahnend, ging der Wirt auf den Vorschlag ein und alle drei verließen das Haus. Kaum hatten sie jedoch ein Stück des Weges zurückgemacht, als die Hausleute Schritte fallen hörten. bereitwillige Wegweiser war in die Folge gedrückt von den fremden Banditen überfallen worden. Die erste Kugel hatte ihn zu Boden getreißt, das genügte den rucklosen Mordgefallen nur zu Zwei zufällig des Weges dahersahrende Bauer schreut durch den jähen Ueberfall und wußten mußten Zeugen sein, wie der zu Boden Gelegene von Banditen grausam mißhandelt wurde, wie noch zwei Schüsse auf ihre Opfer abgaben. In fälligen Augenzeugen wurde angefohlen, sofort auf zu fahren und mit größtmöglicher Schnelligkeit angebroht, nur ja nicht die Leiche des Ermordeten bergen. Drei Tage mußte sie auf dem Weg bleiben und wer es wagen sollte, sie früher zu schaffen, werde desgleichen Todes, wie der sterben. — Nachdem sie noch einige Schüsse auf unfreiwilligen Augenzeugen abgegeben hatten, schändeten die Mordgefallen ungehindert im Walde.

Und da verlangt man noch telegraphisch die „fortige“ Aufhebung des Kriegszustandes!

Aus Kurland. In keinem Jahre hat die Bedingung von Dienstboten auf flachen Lande zu so später Jahreszeit stattgefunden als in dem heurigen. Solches geschah beispielsweise in Walkhof erst um den 15. April herum. Löhne hielten sich im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. — Daselbe gibt von Grundhof, das hier das Arbeiterangebot ein bedeutend größeres, daß nur zuverlässige, politisch nicht kompromittierte Leute in den Dienst genommen wurden, wobei schriftlicher Arbeitskontrakt unterzeichnet wurde. Auf den Gütern werden die Gendarmen und teilweise auch Arbeiter vielfach aus Riga zu Woland angemietet.

Der Stand der Winterjagden in Mittelland scheint gegenwärtig ein allgemein friediger zu sein.

Kurland. Die von der Balt. Tagesbl. brachte Meldung über die Ermordung von Strajniks und einem Urjadnit in Sessau hat nicht bestätigt.

Mitan. Ein Polizist ermordet, ein zweiter lebensgefährlich verwundet. Die Balt. Tagesbl. berichtet: Die Polizisten und Prozeßwächter saßten am Mittwoch nachmittags in einem Teehaufe (Große Straße 73) mit verdächtigen Personen. Zwei junge Kerle ertrugen gleich ihren Verdacht. Blinde verlangte von ihnen Vorweisung der Pässe, worauf der eine von ihnen sofort einen Browning zog, mehrere Schüsse auf die Beamten abgab, Blinde stieß und Prozeßwächter lebensgefährlich verwundet. In der Nähe warteten Polizisten nahmen unter Beteiligung von anderen Personen sofort die Verfolgung auf, leider erfolglos. Die Ermordung einer Abteilung Dragoner und die Biktets Kofaken blieb gleichfalls ohne Erfolg. In der Teedube soll außerdem bei dem Schießen auch ein Zivilperson verwundet worden sein.

Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein fremder, der einen Hand schwer verwundeter Mann festgenommen. Es bezieht die Annahme, daß er an der Mordoffäre in Sessau beteiligt gewesen sei.

Estland. Zu den heurigen die revolutionären Gärung berichtig, schreibt das „Wochenblatt“: „Wir wollen es nicht unterlassen zu bemerken, daß wir von unserem Volke es nicht glauben, daß sie zu Gewalttaten schreiten wird. Unser Volk ist ein ruhiges Volk und läßt sich nicht von der revolutionären Strömung fortziehen, denn diese Strömung könnte uns unbedingt vernichten. Darum bitten wir unsere Leser auf dem Lande, überall in ihrer Gewalttätigkeit zu wirken, daß die Gemüter ruhig bleiben. Wir wollen auf ökonomischen und kulturellen Gebieten kämpfen, nicht mit Waffen und Revolution. Das Leben und Eigentum friedlicher Bürger sei heilig!“

Reval. Der vor einigen Tagen erschossene Bauer Michael Wibelich hat, wie schon bemerkt, bis zum letzten Augenblick darauf bestanden, daß Herr v. Baranoff nicht getötet hat. Am Dienstag

Inserate für das „Rigaer Börsenblatt“

nimmt jederzeit entgegen R. Ruck Buchdruckerei Domplatz 11/13

eines ausständigen Tischlers, namens Haberl. Wie sich herausstellte, war dieser mit der Herstellung einer Höllemaschine beschäftigt gewesen, die plötzlich explodiert. Haberl wurde an dem Verletzte; der durch die Explosion angerichtete Schaden ist unbedeutend. Haberl, in dessen Zimmer noch eine zweite Bombe gefunden wurde, wurde mit zwei Gefährten verhaftet. Er erklärte einem Polizeikommissar, daß er weder er noch seine Mitgeschickten Anarchisten seien, sondern Anhänger des Sozialismus der revolutionären Streikbewegung, der sogenannten „Action directe“, daß sie entschlossen seien, ihre Forderungen um jeden Preis durchzusetzen, und daß sie, falls dies nicht auf gesetzlichem Wege zu erreichen sei, zu terroristischen Mitteln, selbst zu Bomben, greifen würden. Die Polizei glaubt, daß dieses Geständnis aufrichtig ist. Die Ueberwachung dieser Art revolutionärer Bewegungen sei schwieriger als die von Anarchisten, die der Polizei zumest betraut seien.

Großbritannien.

Zum Konflikt mit der Türkei

liegen heute folgende Meldungen aus London vor: Gestern vor: Obgleich das ganze diplomatische Korps in Konstantinopel dem Sultan Rücksichtlosigkeit ausdrückt, glaubt man hier, daß die Türkei nur der Gewalt nachgeben werde, zumal da die türkischen Truppen an der syrischen Grenze noch verstärkt worden sind. Der heutige Ministerpräsident in Konstantinopel soll, wie es heißt, ein Schiedsgericht vorschlagen, um Zeit zu gewinnen, was aber in London unannehmbar wäre.

In der Londoner Presse zeigt sich einige Unruhe darüber, daß der Sultan seine Anstalten macht, nachzugeben. Diese Unruhe wird vermehrt durch die Meldungen aus Kairo und Konstantinopel, wonach in Ägypten eine ernstliche türkenfreundliche Stimmung besteht, in der Türkei aber in dem Volk mit Ausnahme vielleicht einiger Jungtürken hinter dem Sultan steht.

Italien.

Ueber blutige Streik-Unruhen in Turin

welche hervorgegangen sind aus einem immer mehr angewachsenen Arbeiter-Ausstand, bei dem es sich um Herabsetzung der Arbeitszeit handelt, wird aus Rom von vorseitern gemeldet: Die gefährlichen Unruhen in Turin dauerten die ganze Nacht durch. An der Spitze der Demonstranten stehen die Anarchisten. Gestern abend versuchten sie wiederholt vergebens die Militärwerkstätten von Borgo-Dora zur Einstellung der Arbeit zu bewegen. Carabinieri und Kavallerie gestritten überall die Demonstranten, deren Zahl sich auf 4000 belief. Im Corso Napoli rissen sie das Pflaster auf und besaßen die Truppen mit Steinen. Kapitän Renaud wurde schwer im Gesicht verletzt, blieb aber blutüberströmt im Sattel und führte das Kommando weiter. Viele Soldaten und Carabinieri wurden verundet in die Lagarett gebracht, andere Demonstranten schloßen die Gittertüren der Dorabrücke gerade, als die Schwadron Dragoner anstürmte. Da diese ihre Pferde nicht rechtzeitig zügeln konnten, wurden zahlreiche Soldaten beim Anprall verundet. Leutnant Rigli brach ein Bein. Verhaftet gesturten die Demonstranten. 200 Verbrecher wählten große Wasserrohre und Steine auf das Giebel der Bahn Turin-Lanzo. Der Maschinenzug des herandrufenden Zuges bemerkte rechtzeitig das Hindernis und hielt an. — Unter den Verhafteten befinden sich 40 revolutionäre Anarchisten und 14 mit Revolvern bewaffnete Knaben. Um Mitternacht gab eine Kommission der Baumwollindustriellen vor dem Bürgermeister Frolo die Erklärung ab, sie wollten den gefährlichen Arbeitsstag aufgeben.

Aus Turin selbst wird von vorseitern gemeldet: Zu einer Versammlung, an welcher der Profest und der Bürgermeister sowie Industrielle und das Streikkomitee teilnahmen, ist eine Lösung der Streitfragen, welche die Veranlassung zu dem Auslande gegeben haben, gefunden worden. Das Streikkomitee versammelte sich darauf in der Arbeitsstätte, um die Arbeiter von dem Ergebnis in Kenntnis zu setzen und ein Schriftstück aufzusetzen, in welchem erklärt wird, daß der Ausstand beendet sei. Die Arbeiter werden heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Türkei.

Ueber ein widerrechtliches Vorgehen gegen ein deutsches Schiff

wird der Frankfurter Bg. aus Konstantinopel vom letzten Dienstag folgendes gemeldet: Die türkischen Behörden haben gegen ein deutsches Segelschiff einen Akt begangen, der einen Bruch mit den internationalen Abmachungen bedeutet. Der deutsche Segler Obysens kam am Sonntag vom Schwarzen Meer mit ungefähr 1000 Kisten Benzin im Bosphorus an. Er wurde nach Vorschrift von den Zollbehörden behandelt und legte seine Reise fort, um die Hälfte der Ladung für eine deutsche Firma in Konstantinopel und die andere Hälfte auf der Insel Thalos zu löschen. Kaum hatte der Obysens die Anker gelichtet, so erschienen mehrere türkische Beamte an Bord und erklärten, obgleich sich alle Schiffspapiere in tadelloser Ordnung befanden, die Beislagnahme des Obysens. Der Kapitän des Schiffes protestierte mit aller Energie und wollte die deutsche Flagge, die er, da es noch vor Sonnenanfang war, noch nicht aufgezogen hatte, hissen. Die türkischen Beamten verhinderten ihn jedoch hieran. Darauf wurde der Segler von einem in Bereitschaft gehaltenen türkischen Schleppschiff sofort in Schlepp genommen und unter die Befestigung des Bosphorusforts von Anatolie Ramak gebracht, wo er militärisch bewacht wird. Von der deutschen Botschaft wurden sofort bei der Pforte im Wildig-Pass die nötigen Schritte unternommen, um gegen dies Vorgehen der türkischen Behörden scharf Stellung zu nehmen und den Obysens freizubekommen. Da die Pforte hierauf nicht reagierte, überreichte der deutsche Botschafter eine Protestnote, in der er die Pforte wissen ließ, daß, wenn bis heute Nachmittag der Obysens nicht freigegeben sein würde, von deutscher Seite selbst unmittelbar die nötigen Maßnahmen ergriffen werden würden, um die Freilassung zu bewirken. — Nach einer weiteren Meldung der Frankf. Bg. hat der Fortschuna in der Beilage.

ließ sich ein Bauer beim Profuror melden und teilte ihm mit, daß die Bieler jetzt tot sei, er befähigen kann, daß gerade Bieler den letzten Schuß auf Herrn von Baranoff abgefeuert hat. (Rev. Bg.)

Petersburg. Ernennung. Der Kommandeur des Kreuzers „Gromobol“ Kapitän Brufflow ist zum stellvertretenden Chef der Verwaltung des Marinegouvernements ernannt worden.

Petersburg. In die Schlußsitzung des konstitutionell-demokratischen Parteitages fiel, wie schon kurz berichtet, die Veröffentlichung der Staatsgrundgesetze durch den Präs. Westin. Die meisten der Anwesenden hielten, wie die Nov. Wrem. berichtet, die Nummer des Regierungsblattes in den Händen; in der Pause wurde der Text in vielen Gruppen laut verlesen und lebhaft debattiert. P. R. Miljukow ergriff zuerst das Wort zur Frage der Staatsgrundgesetze. Es ist, sagte er, ein sehr wichtiges Ereignis eingetreten. Am Vorabend der Reichstagsöffnung sichert sich die Regierung nicht nur die volle Macht, die sie bisher besaßen, sondern stellt diese Macht unter den Schutz von Gesetzen, die für den Reichstag unantastbar sind. Hundert Jahre hat Rußland seine Staatsgrundgesetze nicht gehabt, außer denjenigen über die Kaiserliche Familie; in dem Augenblick aber, wo die Struktur des Staates sich ändert, hält es die Regierung für notwendig, einen Kodex von Staatsgrundgesetzen herauszugeben. Sie wissen, daß das Beste an dieser Konstitution, eine Verschlechterung der schlechtesten Teile der westlichen Konstitutionen ist. Dieser Akt muß sofort seine Antwort finden, ohne daß wir die Stimme des Reichstages abwarten.

Darauf betrat Kobitschew das Redner und proponierte folgende Resolution: „Am Vorabend der Eröffnung des Reichstages hat sich die Regierung entschlossen, dem russischen Volk eine neue Herausforderung zugehen zu lassen. Neue Staatsgrundgesetze sind veröffentlicht und das Volk ist des Rechtes beraubt worden, sie zu prüfen. Der regierenden Bürokratie ist ihre volle Macht zurückgegeben. Der Reichstag — der Mittelpunkt aller Hoffnungen des Landes — soll zum Handlanger der bürokratischen Regierung herabgewürdigt werden. Das Volk wird der Macht beraubt, die ihm feierlich zugesagt worden ist und die zu verwirklichen es ein Recht hat. Die Partei der Volksfreiheit und ihre Vertreter im Reichstag, die zum dritten Delegiertentag verammelt sind, erklären, daß sie in diesem Schritt der Regierung eine offene und scharfe Verleugung der Volksrechte sehen, die im Manifest vom 17. Oktober feierlich anerkannt sind, und daß keinerlei Hindernisse von Seiten der Regierung die Volksvertreter davon abhalten werden, die Aufgaben zu erfüllen, die das Volk ihnen auferlegt hat.“

Die Resolution wurde mit Ausrufen wie: „Schroffer, viel schroffer! empfangen. Kobitschew wies darauf hin, daß die Kraft nicht in der Schroffheit, sondern in ruhigen und festen Worten liege. Nach längeren Debatten über dieses Thema wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Petersburg. Unterrichtsweisen. Nach dem Gutachten der Professorenkonferenz von Moskau und Petersburg soll es den Hörlingen der Kadettenschulen und den Kommerzialschülern freistehen, nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung nach den Vorschriften der staatlichen Gymnasien sich immatrikulieren zu lassen.

Dem Minister der Volksaufklärung ist das Recht zugestanden worden, den Veterinärärzten den Uebergang in den 3. Kursus der Universität zu gestatten.

Petersburg. Die Zeitung Dwa dajny Wet ist, wie sie versichert, durch den Zwischenfall mit ihren Arbeitern (welche die Sonntagsruhe erzwingen) in dem Kampf für die Freiheit wesentlich behindert und auch in den materiellen Vorteilen dieses Kampfes nicht unerheblich geschädigt worden. Sie ist auf Grund dieser Unzulänglichkeiten zur Erkenntnis gelangt, daß politische und soziale Reformen gänglich verschieden behandelt werden müssen; politische Reformen können mit Gewalt durchgesetzt werden, bei sozialen Reformen aber muß die Gewaltat vermieden werden. Die genannte Zeitung schreibt in Sachen der Sonntagsruhe: Die allgemeine Sonntagsruhe ist eine soziale Reform, ebenso wie die gewöhnliche, teilweise Sonntagsruhe. — Alle sozialen Reformen müssen demnach durch eine Verständigung der Interessenten durchgeführt werden, ohne Zwang und Gewalt. . . . Wir halten es für unsere Pflicht, energisch zu protestieren gegen die Uebertragung in den sozialen Kampf derjenigen Mittel, die in dem politischen Kampf gerechtfertigt werden können. . . . Diese Bemerkung bezieht sich auf den Streik der Druckarbeiter des Dwa dajny Wet, und es scheint daher, als wäre die Zeitung der Ansicht, als ob nur der politische Streik zu rechtfertigen sei, der wirtschaftliche Streik aber nicht. Sämtliche Rationalisten des Westens behaupten das Gegenteil.

Petersburg. Die Palastkommandatur. In Nr. 93 des Reg. Anz. werden die Bestimmungen über die Palastkommandatur veröffentlicht. Der Palastkommandant hat über die Sicherheit der Allerhöchsten Personen zu wachen und untersteht dem Minister des Kaiserlichen Hofes. Zu seiner befristeten Verfügung steht die Palastpolizei, der Komwoi Sr. Kaiserlichen Majestät, ein Gardebataillon und das erste Eisenbahnbataillon. Außerdem verfügt der Palastkommandant über die sibirische Polizei in Jarlosje Selo, Peterhof, Gatschina, Pawlowsk, die Palastwachen und die Polizei der Kaiserlichen Theater.

Petersburg. Die Stimmung der bäuerlichen Reichstagsdeputierten. Eine Versammlung von 129 bäuerlichen Reichstagsabgeordneten fand, wie die Reich. Wob. berichtet, am 25. April statt. In der Versammlung gelangte abermals die agrare Frage zur Verhandlung. Der Abgeordnete Onipko proponierte die Aufnahme eines Passus in das agrare Programm, der das Eigentum von Grund und Boden für aufgehoben erklärt. Der bäuerliche Abgeordnete Kobitschew erklärte, die bäuerlichen Abgeordneten müssen darauf bestehen, daß alle Staatslnderien die für irgend welche Verdienste verschickt worden seien, ohne Entschädigung wieder eingezogen würden. Die Konstitutionell-DEMOKRATEN seien gegen die Aufhebung der Mutterwirtschaften und gegen die Einziehung des Landes der Adels- und Bauernbetriebe — diese Ansicht der Kadetten sei aber unfinnig. Die Bauern könnten die Mutterbetriebe für diese Betriebe eben so gut herstellen (?). Ferner redeten die Konstitutionell-DEMOKRATEN von einer billigen Entschädigung der Landbesitzer, das sei aber ein denkbare Begriff. Die Entschädigung müsse nach den Preisen gezahlt werden, die vor der Einfhrung der Adels- und Bauerndank galten. Die bei den betreffenden Institutionen verschuldeten Gtler müssen in den Staatslnd-

fund übergehen. Die Bauern müssen erklären, daß alles Land dem Volke gehöre, wie es aber verteilt werden müsse, das müssen die auf Grund der viergliedrigen Wahlformel erwählten Vertreter des Volkes bestimmen.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Deputation des Bundes der Gleichberechtigung der Frauen empfangen. — Mit den Worten: „Wir werden im Reichstag für die russische Frau einfließen“ — verabschiedeten die Bauern die Deputation.

Petersburg. Schulwesen. Der Minister der Volksaufklärung hat am 12. April die Erlaubnis erteilt, in den Elementarschulen des Wilna'schen Gouvernementes und Grodnoschen Gouvernements den Unterricht in litauischer Sprache zu erteilen.

Petersburg. Der Text der Ehrenrede soll, den Residensblttern zufolge, vom Grafen Pahlen verfaßt worden sein.

Der ehemalige Verkehrsminister R. S. Remesskij soll, wie die Nov. Wrem. erfährt, nach Kiew zurückkehren und wieder den Posten des Chefs der Zhmehobahnen übernehmen, während der gegenwärtige Chef Ingenieur Schmidt zum Chef der Verwaltung der Staatsbahnen ernannt werden soll.

Helsingfors. Das in Petersburg gemachte Projekt wegen einer permanenten finnisch-russischen Konferenz, welche alle finnlandischen Gesandtschaften zu prüfen hätte, ist nimmere, wenigstens bis auf weiteres, fallen gelassen worden.

Am morgigen Sonnabend wird das erste Kontingent finnlandischer Emigranten, und zwar 130 männliche Kolonisten mit Familien, mit dem Dampfer „Sinna“ die Reise nach Argentinien antreten. Leiter der Expedition ist ein Herr Arthur Theslef, welcher mit der argentinischen Regierung Unterhandlungen bezug auf die neuzugrundende finnische Kolonie in „Missionen“ gepflogen hat. Die ganze Reise über Lübeck nach „Missionen“ kostet 200 Mark pro Person. Im Oktober wird eine zweite, wahrscheinlich großere Partie Emigranten nach Argentinien abgehen. (Rev. Wob.)

Helsingfors. Streiks. Die Tischlerarbeiter in Helsingfors haben, den Redner Blättern zufolge, beschlossen, in den Ausstand zu treten, jedoch bei Einhaltung der kstigen Kündigungsfrist von zwei Wochen. Vielleicht gelingt es dem bereits eingeleiteten Kompromissauschuss den Konflikt bis dahin göttlich beizulegen. Die Arbeiter der Asphaltindustrie in Helsingfors sind am letzten Montag nach erfolgter Kündigung in den Ausstand getreten. Unter den Klempnern und Kupferschmiedern wird auch ein Streik erwartet. Der Materialist dauert noch fort. Trotz der sich mehrenden Streiks scheint man jedoch keine Ausschreitungen zu befürchten, was daraus ersichtlich, daß die Polizeireferre am 1. Juni entlassen wird. Sie wurde auch nur zum Schutze des Landtages freier und die Mittel zu diesem Zweck von den Helsingfors Stadtoverordneten bis zum eben genannten Termin angewiesen.

pta. Estlan. Die sommerlichen Dorfbrnde haben wieder begonnen. Außer den 300 Hfen, die im Dorfe Uusikoo abbrannten, wurden im Dorfe Spadrino 25, im Dorfe Dmitrow 28, im Dorfe Nowobimbowa 30, im Dorfe Bruffany 175 Höfe durch Feuer vernichtet.

Odeffa. Der Konseil der Universität berendet der Reichsduma folgendes Telegramm: „In der tiefen Ueberzeugung, daß nur in einem freien Staate eine freie Universität möglich ist, begrußt der Konseil der Noworossischer Universität die Eröffnung der Reichsduma als den ersten Schritt zur Schaffung einer freien, streng konstitutionellen, parlamentarischen und demokratischen Staatsordnung. Vor Erreichung dieses großen Zieles stehen der Duma ein schwerer Kampf und Brhlungen bevor. Möge sie es wagen, daß die Hochschule die Repräsentantin der wissenschaftlichen Wahrheit und der höchsten Lebensideale ist.“

pta. Odeffa. Todesurteil. Das Kriegsgericht verurteilte den Bauern Rymischka, der in das Magazin von Dach einbrang und vom Besitzer Waffen und Geld verlangte, zum Tode durch den Strang. Das Gericht beschloß jedoch, sich für eine Milderung der Strafe zu verwenden.

Kasan. Die Studentenversammlung von Kasan hat sich gegen die Eröffnung der Universität ausgesprochen, da es unter den augenblicklichen Umständen, leider nicht möglich sei, sie zur Abhaltung von Meetings und zur politischen Agitation zu benutzen.

Wahlstimmen.

In Sachen des Kleingrundbesitzes anlässlich der Verpfändung der Baltischen Domänenverwaltung, schreibt die Latwija: „Man beachtlich den Parzellenbesitz in der Große von 6—10 Dess. zu gründen. Dieser Plan ist ein großer Fehler, der unseren Landlosen und Landleuten, die zu wenig Land besitzen, keinen Vorteil bringen kann. Eine Wirtschaft von dieser Große, vielleicht auch kleiner, kann man nur in Städten und in deren nächster Umgebung führen — hier kann sich der Eigenstmer auf eine intensiver Wirtschaft legen, und sich mit Gartenbau beschäftigen. . . . Aber was soll der Landmann mit 6 Dess. auf dem Lande anfangen. Er wird weder sterben noch gut essen können. Die Lage der Knechte bei den Wirten und auf den Hfen wird eine bessere sein. Auf seinem Besitz wird er nicht ausreichende Beschäftigung, und bei Fremden am Anfang nicht immer Arbeit finden und späterhin überhaupt nicht. Bei Rrnerbau auf so kleinen Parzellen wie 6 Dess. kann Niemand ein Auskommen haben und wenn der Richter kein Gewerbe treibt, welchem er zu Hause nachgehen kann, so wird er sich systematisch an Faulheit und Liederlichkeit gewöhnen. Nein, nicht deshalb haben unsere bisherigen Parzellenbesitzer den Ruf von Dieben erworben, weil ihnen die Hshen im Blute steck, sondern auf die Untaten hat sie der Arbeitsmangel gebracht, denn ihr Besitz gewährt ihnen nicht ausreichende Arbeit.“

Fern von Städten und den stark bewohnten Plzen sind die Parzellen nicht geringer als 12—15 Dess. einzuteilen, diese Große gestattet dem Parzellenbesitzer, zwei Pferde zu halten. Die neueren Füge, Eagen und andere landwirtschaftliche Maschinen sind für zwei Pferde eingerichtet. Wenn aber unser künftiger Parzellenbesitzer dagegen einen Pflug gebrauchen wird, ein ein Pferd giehen kann, so wird es, ob er will oder nicht, mit seiner Wirtschaft bergab gehen. Kleinere Geräte kann allerdings auch ein Pferd bewegen, es ersieht aber dadurch ein unangenehmer Zeitverlust, da es ebenso leicht ist, ein wie zwei Pferde zu fahren.

Die Schaffung eines Zwergparzellenbesitzes kann allerdings einer großeren Menge Volkes ein eigenes Heim gewähren, aber nicht ein genügendes Auskommen.

Daher mste man bei der Parzellierung des Landes darauf sehen, daß die Parzellen nicht geringer sind als 12—15 Dess., in der Roße der Städte dürfen die Parzellen auch geringer sein.

Ein Parzellenbesitz von dieser Große gewährt einer Familie genügend Arbeit und nur in der Erntezeit wird ein weiterer Hilfsarbeiter angenommen werden müssen. Ebenso stehen die Ausgaben für die Gebäude auf den Zwergparzellen in keinem Verhältnis zu den durchschnittlichen Erträgen derselben.

Die Bestimmung, daß die Parzellen den jüngeren Gliedern von Familien, die schon Land besitzen, nicht verpackt werden sollen, ist unklar. Es sind wahrscheinlich darunter die jüngeren Söhne des Wirts zu verstehen, denn die älteren erben das Gesinde der Eltern.

Aber die heutigen Parzellenbesitzer sind ebenfalls Landbesitzer und daher wird sich wohl auch auf ihre Kinder diese Bestimmung beziehen. In Bezug auf Wohlstand können sie sich kufig nicht mit den Knechten messen und daher ist die Frage, ob es zweckentsprechend sei, sie aus der Zahl der Wächter auszuscheiden. Ebenfalls die jüngeren Shne von Wirten, die keine Gebäude besitzen, besonders in der Heimatgemeinde, kann man nicht für gut situiert ansehen. Die Bestimmung wäre daher zweckentsprechender, den Landleuten selbst die Entscheidung zu überlassen, wem die Parzellen zu verpacken seien. . . .

Die Bestimmung hierüber wäre vollständig den von der Gemeinde gewählten Bevollmächtigten zu überlassen, den Agenten der Domänenverwaltung und den Kommissaren höchstens das Recht der Bestätigung. Die Bevollmächtigten müssen nicht von einer Gemeinde allein gewählt werden, weil diese nur ihre eigenen Angehörigen kennt und nicht die der benachbarten Gemeinden. . . . Es ist selbstverständlich, daß mehr Anruher vorhanden sein werden, als zu verteilende Parzellen, man muß daher unter den Anruherern die verheirateten gegenüber den unverheirateten, die mit großer Familie gegenüber den mit kleiner Familie bevorzugen. Nur auf diese Weise wird die Schaffung des Parzellenbesitzes das Gute bringen, was man erwartet und was man erwarten darf.“

Das von Dr. phil. B. Salti herausgegebene lettische Blatt Laits schreibt in Anlaß des Schloßchen Ueberfalles: „Es werden Stimmen laut, daß solche Hooligans geheimen politischen Persönlichkeiten dienen sollen, die durch diese aufgelaufenen ausgearbeiteten Glieder der menschlichen Gesellschaft uns Letten in den Augen der Regierung anschwärzen wollen, wie es die bekannnten deutschen Behauptungen von einer Lettischen Republik im vorigen Herbst getan haben.“ —

Ist das nun schlichte Dummheit oder dreiste Gemeinheit?

Ausland.

Riga, den 28. April (11. Mai).

Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien

wird der Kreuz-Bg. von dort vom letzten Dienstag geschrieben: „Die Nachricht, daß Sr. Maj. der Kaiser Wilhelm am 6. Juni n. St. zum Besuche seines kaiserlichen Freundes und Verbndten hierherkommen werde, mo ihm ein vorwiegend militärischer Empfang zu teil werden wird, hat in allen hiesigen Kreisen eine freudige Uebertragung hervorgerufen. Die Nachricht wurde erst heute bekannt, obgleich sie für die Eingeweihten, die wußten, daß schon vor kurzem eine betreffende Anfrage hierhergelangt ist, kein Geheimnis mehr sein konnte. Damit, daß an die bevorstehende Monarchensummenkunft in der Presse allerlei Vermutungen geknüpft werden dürfen, ist zu rechnen, denn Stoff zu solchen ist zweifellos vorhanden. Wer sich aber verlohrt fühlen sollte, weitere Betrachtungen anzustellen, muß von vornherein wissen, daß er sich auf das Gebiet bloßer Vermutungen begibt. Daß der Verkehr der beiden Monarchen auch zu Aussprachen politischen Inhaltes führen dürfte, liegt auf der Hand. Da es aber schwerlich irgend jemandem möglich sein wird, davon etwas zu erfahren, so wird es wohl nur allein richtigen Würdigung des weithin sichtbaren Ereignisses führen, wenn man es ohne überflüssige Erläuterungen als solches wirken läßt.“

Deutsches Reich.

Zur Ernennung des neuen Verkehrsministers

wird uns aus Berlin geschrieben: A. v. W. — Wie es kam, daß des Kaisers Wahl auf den Rhler Eisenbahndirektions-Präsidenten Breitenbach als Nachfolger des Herrn von Budde fiel, darüber vermag ich nach Informationen, die ich von vertrauenswürdiger Seite erhalte, Rheres zu berichten.

Der Kaiser sagte nicht zu viel, als er in seinem Beileidstelegramme an Frau von Budde es aussprach: ihr Gatte sei gestorben wie ein Held. Nicht nur, daß Budde surschloß dem Tode ins Auge sah, — bis zu seinem letzten Augenblicke galten die Gedanken des Ministers, in dem sieh der Soldat lebendig blieb, dem königlichen Dienste. Und als er von seinem Könige am Kaisertrage in jenem Briefe Abschied nahm, den er als „der sterbende Diener dem geliebten Herrn“ schrieb, empfahl er zugleich dem Monarchen als seinen geeignetsten Nachfolger den Rhler Präsidenten, auf den er schon früher, bei unabhnglichen Beratungen, die Aufmerksamkeit des Kaisers hinzulenken sich bemüht hatte. Von dem Momente an, da er sein Todesurteil gesprochen wachte, erfüllte ihn der Wunsch, aus dem Kreise seiner Beamten dem seine Nachfolge zu sichern, den er hierfür als den tüchtigsten und geeignetsten anah.

Es ist andererseits kein Geheimnis, daß, sobald über den hoffnungslosen Charakter der Krankheit Budde kein Zweifel mehr walten konnte, die Chancen des Letzteren Landrates von Stubentrauch, sein Postensukzesse zu erben, an berhchster Stelle die günstigsten waren, während zugleich, wie stets in solchen Fllen, allerdings andere Ambitionen rege wurden. Dieses Alles blieb aber schließlich ohne Erfolg. Man darf annehmen, daß Herr von Budde den Kaiser davon überzeugt hat, wie wünschenswert es sei, seinen Amtsnachfolger innerhalb des Eisenbahn-Resorts zu wählen, wo es ohne Zweifel eine nicht unberechtigte Wrtung hervorzuerufen hätte, einen „Duiser“ auf den erledigten Ministerposten berufen zu lassen. Dazu kam, daß Herr von Budde seine Hauptaufgabe, den strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes, erfüllt hatte, und in dieser Hinsicht ein fertiges Werk hinterließ. Die

innertechnischen Fragen, die nun wieder in den Vordergrund treten müssen, verlangten einen Fachmann. — So hinterließ Herr von Budde dem Kaiser einen Kandidaten, für dessen Ernennung neben seiner eigenen, unter so tragischen Umständen gegebenen Bestrmmung, auch alle sachlichen Gründe sprachen.

Ein Landesverrats-Proß.

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann, wie aus Leipzig gemeldet wird, vorgestern die Verhandlung in einem Landesverratsproß gegen den Regierungsdirektor a. D. Otto Senfleben aus Steglitz, den Minister Konrad und den Geschäftsführenden Lude, beide aus Berlin. Dieselben sind beschuldigt, einen zu einer Ecemine gehörenden Tiefansteller und Anler, sowie Zeichner und eine vollständige Seemine der Pochschaft der Vereinigten Staaten Amerikas vorgeführt, auch Zeichnungen nach Rußland und Nordamerika geschickt zu haben. Senfleben und Lude sollen ferner eine vollständige Mine in Brffel gegen Zahlung von 2000 Mark und Ertrag der Kosten durch einen französischen Abgesandten haben beschicken lassen. Lude soll weiter für Verlegung einer Mine in Paris mindestens 2000 Mark erhalten haben. Es sind 19 Zeugen erschienen und ein Marine-Sachverständiger. Die Angeklagten leugnen. Für die Vernehmung des Sachverständigen und das Verhör der Angeklagten wurde gegen 9 1/2 Uhr die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Verschiedene Nachrichten.

* — Kaiser Wilhelm ist vorgestern gegen Abend, nachdem er einige Stunden am Hofe zu Karlsruhe gewohnt hatte, in Straßburg eingetroffen.

* — Ueber ein Urteil gegen sozialdemokratische Verletzungen wird aus Berlin von vorgestern gemeldet: Nach lebenslänglicher Verurteilung wurde heute der Redakteur v. Pojeowski von dem sozialdemokratischen Blatt „Tribune“ in Erfurt wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verdrchtlichmachung behördlicher Maßnahmen durch fünf Artikel, die vor und nach den Kundgebungen gegen das preussische Landtagswahlrecht erschienen sind, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schriftführer Friedrich Klaut erhielt als verantwortlich zeichnender Redakteur des Blattes aus dem gleichen Anlaß einen Monat Gefängnis.

* — Aus Hamburg wird von vorgestern gemeldet: Auf dem auf der Unterelbe liegenden Dampfer „Auguste Viktoria“ wurde heute durch eine herabstürzende Riste ein Italiener getödtet. Da die Landleute des Gebietes glauben, die Riste sei absichtlich von den auf dem Arbeitenden Engländern heruntergeworfen worden, entspann sich zwischen beiden Parteien eine blutige Schlgerlei, bei der elf Mann so schwer verletzt wurden, daß sie auf einer Barakke in das Hafenspitalhaus gebracht werden mußten.

Osterreich-Ungarn.

Die ungarischen Wahlen

sind, wie uns aus Budapest berichtet wird, zu einem vollen Triumph der Unabhngigkeitspartei geworden, die im neuen Reichstag für sich allein stärker sein wird, als alle anderen Parteien zusammengenommen; der Unabhngigkeitspartei am nächsten stehen die Verfassungspartei des Grafen Julius Andraffy mit 71 und die Volkspartei mit 32 Mandaten; die Demokratenpartei, die ebenfalls der Koalition angehört, ist im Reichstag durch drei Abgeordnete vertreten. Baron Banffy, der knapp vor dem Regierungswechsel, sehr zur Unzeit, aus dem Koalitionsverbande sprang, wird der einzige Vertreter seiner Partei, der Neuen Partei, sein, von der er vor kurzer Zeit noch gehofft hat, daß sie die Fhlerin der Parteien des Landes werden könnte. Von der ehemaligen liberalen Partei ist kaum eine Spur zurückgeblieben. Wer von dieser Partei sich noch in den Kampf wagte, drang durch, weil er sich parteilos nannte. Unter den neugewählten Abgeordneten überwiegen die Abholaten. Auch zahlreiche Journalisten wurden gewählt, unter anderen der bekannte Sozialpolitiker Dr. Gustav Graf.

Frankreich.

Zum Ergebnis der Wahlen

entnehmen wir einem uns heute vorliegenden Briefe aus Paris vom letzten Dienstag das Folgende:

R. — Die alte Erfahrung, „es kommt immer anders!“ hat sich diesmal auch wieder bei den Kammerwahlen bewährt. Die liberal-nationalistische monarchistische Opposition hatte ihren Sieg über den republikanischen Block mit solcher Bestimmtheit angeklndigt, daß selbst im Regierungslager viele durch diese Siegesgewißheit im Hochhoren gegangt wurden und wenn auch nicht mit einer Niederlage, so doch mit einem mehr oder weniger großen Verlust der Regierungsmehrheit rechneten. Aber trotz des Siegesgewinns der Opposition und der unter den Regierungsanhngern eingerissenen Jagdfrucht ist es anders gekommen. Der republikanische Block hat nicht nur seine Position behauptet, sondern, wenn die Ergebnisse der Stichwahlen nur einigermaßen den jetzt angestellten Wahrscheinlichkeitsrechnungen entsprechen, so wird der Block aus dieser Wahlkampf mit einer nicht unmerklichen Verstärkung und die Opposition mit einer dementsprechenden Schwächung hervorgehen.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Kabinett Sarrien sich mit den Linkrepublikanern vereinigen wird, wobei es über eine Mehrheit von rund 100 Stimmen über die vereinigte Opposition und die Sozialisten verfügen dürfte. Ein Zusammenarbeiten mit den Sozialisten wird sich für die Regierung schwerlich als möglich erweisen, nachdem jetzt die scharfe Richtung in der Partei an Anhang gewonnen und die radikalsten Führer Guiseppe, Allemane, Baillan und Wash in die Kammer gewählt worden sind. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß nunmehr der Unterrichtsminister Briand, der einzige Sozialist in dem Kabinett Sarrien, aus diesem ausgeschlossen werden wird.

Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der Nationalisten, deren bedeutendste Parteigänger auf der Strecke geblieben sind. Das ist vom Standpunkt der internationalen Politik aus mit Befriedigung zu begrüßen, denn die Agitation der Nationalisten und ihr Einfluß auf das Meer haben in Frankreich von jeher einen friedensstrenden Faktor dargestellt. So bedeutet der Ausgang der Kammerwahlen und die dadurch erzielte Festigung der derzeitigen Regierung zugleich eine Verstärkung dererjenigen Elemente, welche erkannt haben, daß nur diejenige Politik die französische Republik sichert, welche zugleich den Frieden sichert.

Ein Bomben-Explosion in Montrouge.

Am Dienstag Nachmittag erfolgte in Montrouge (Departement Seine) eine Explosion in dem Zimmer

Rigaer Yacht-Club.
 Sonntag, den 30. April 1906,
 präcise 11 Uhr Vormittags:
Flaggenhissung.
Kommerzschule von N. N. Mironow,
 mit allen Rechten der Kommerzschulen des Finanzministeriums.
 Die Aufnahme-Prüfungen beginnen vom 23. Mai ab. Anmeldungen werden täglich von 11 bis 3 Uhr in der Kanzlei der Schule Albertstrasse 10 entgegen genommen.

Höhere Mädchenschule v. Olga von Hasford.
 Albert-Strasse Nr. 1, Qu. 6.
 Anmeldungen neuer Schülerinnen (auch ohne Vorkenntnisse) werden täglich von 3 1/2—4 1/2 Uhr entgegen genommen. — Prüfung findet am 17. Mai um 4 Uhr statt.

Diplomirte Lehrerin
 erteilt Klavierstunden.
 Sagensberg, Blumenstrasse Nr. 7, Qu. 5.

Bekanntmachung.
 Das Rigische Volkstheater zeigt hiermit an, daß in demselben am 3. Mai a. c. folgende Waren zur Auktion gelangen werden: 1) Angler, Bratogow. 67 P. 17 Pf. 2) Pfeffer in Röhren, Bratogow. 110 P. 7 Pf. 3) Piment in Röhren, Bratogow. 62 P. 13 Pf.
 Riga, den 27. April 1906.
 Dirigent: Rudanow.
 Sekretär: Wraslow.

Gewerbe-Verein.
Vorstandssitzung
 Freitag, d. 25. April, um 8 Uhr Ab.
 Tagesordnung:
 Erledigung laufender Geschäfte.

Berein gegen den Bettel.
Vorstandssitzung
 am Dienstag, den 2. Mai 1906,
 6 Uhr abends, im Bureau des Vereines, gr. Jungfernstroße 9, II.
 Tagesordnung:
 1) Protokoll u. Eingänge.
 2) Konstituierung des Vorstandes u. der Kuratoren.
 3) Geschäftsberichte der Hauptkassa u. der Kuratoren.
 4) Verschiedene Anträge.

Berein gegen den Bettel.
 Vom 1. Mai a. c. ab finden die Sitzungen des Kuratoriums der offnen Armenpflege auf dem rechten Dännewerk bis auf weitere Anweisung zum Mittwoch von 9—1/2 Uhr statt.
 Die Annahme neuer Armenfälle kann nur in sehr beschränktem Maße berücksichtigt werden.
 Das Armenzweckzimmer wird um 11 Uhr geschlossen.
 Das Kuratorium.

Der Vorstand d. Vereines gegen den Bettel
 befehligt hiermit dankend, aus dem Nachlaß des Herrn W. C. Kautenberg fünfshundert Rubel erhalten zu haben.

Lungenleiden.
 Bis zum Herbst empfangen täglich von 10—1 Uhr.
Dr. Beldau,
 Kalkstrasse 8.

Dr. Brinkmann, Domplatz 3,
 Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden v. 9—1 u. 5—9.

Venerische, Haut- u. Geschlechtskrankh. v. 9—1/2 u. v. 5—8 u. u. ab.
Dr. N. Blankenstein,
 grosse Pärdestrasse Nr. 17.

Dr. Wilh. Loewenborg,
 Venerische, Haut- u. Geschlechtsleiden empf. v. 9—12 u. 5—8 Uhr Abends.
 Gr. Neustr. № 24.

Eine kranke, stentlose Dame
 bittet erkrankende Menschen um Hilfe, da sie durch Krankheit in große Not geraten ist. Adr.: Dorotheenstr. 26, D. 6.
 Telefon 2084.
 Dienstag, den 2. Mai: Gasanstalt, Thronfolgerboulevard, Reimers- und Achillentstrasse.
 Mittwoch, den 3. Mai: Georgen-, Antonien- u. Adolfsstrasse.
 Donnerstag, den 4. Mai: Theaterboulevard, Alting-, Bedersstrasse, Althoff-, Reformierte Kirche und Postgasse.
 Freitag, den 5. Mai: Jesuflüchen-, Samson-, Marien-, Part- und Sprengstrasse.

Pensionen
 Land- Pension v. Fr. K. Bach.
 Riga, Dorotheenboulevard 11, C. 7, von 1/2—1/2 Uhr n. u. 1/6—6 Uhr abds.

Oger Pension v. Fr. K. Bach.
 Riga, Dorotheenboulevard 11, C. 7, von 1/2—1/2 Uhr n. u. 1/6—6 Uhr abds.

Die Actionäre der Riga-Lübecker-Dampfschiffahrt-Ges.
 werden ersucht, die **Dividende pro 1905** an unserer Casse, zwischen 10—4 Uhr, gefl. in Empfang nehmen zu wollen.
Helmsing & Grimm.

Kühlhausgesellschaft
 Telefon № 472. **„Union“** Telefon № 2673.
Andreasholm - Riga.
 Wer seine Pelz- und Wollwaren, wattierte Mäntel, Teppiche, weiche Möbel u. s. v. schätzt, muss sie der Kühlhausgesellschaft zur Aufbewahrung durch Kälte gegen Mottenbeschädigung übergeben.
 Die Aufbewahrung durch trockene kalte Luft ist vollkommen gefahrlos und durchaus zweckmässig, von erfahrenen Experten einstimmig als die einzig wirklich gute Methode anerkannt. Bei diesem Aufbewahrungsmodus kommt das bisher notwendige wiederholte Ausklopfen der Gegenstände, worunter diese mehr oder weniger leiden, in Fortfall, auch wird der Glanz des Pelzwerks erhalten, da die Felle in den Häuten nicht, wie etwa in der warmen Luft, austrocknen.
 Nach eingegangener Mitteilung lässt die Gesellschaft die betr. Gegenstände kostenlos abholen.
 Die Aufbewahrungsgelöhr ist diesen Vorzügen gegenüber gering: nämlich 1/2 des Wertes der Gegenstände, wobei Rbl. 150 für einen Herrenpelz und Rbl. 2— für eine Damenrosette der Minimalpreis ist.

Majorenhof.
 Eine beidare möblierte Villa von 8 Zimmern in zu vermieten. Neustr. 29. Näheres Alexander-Boul. 1, Magasin 5. Adr.

Chorensberg.
 Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Entrée, Veranda u. Garten, ganz nahe der Dalfelle bei elektrifischen Bahnen, in zu vermieten. Marienbühlstr. Nr. 12.

Ein Zimmer
 nebst Vorzimmer u. eigener Kuchentisch in zu vermieten. Tobischen-Boul. 2, D. 21

Möbl. Zimmer
 Aussicht auf die Anlagen, wird mit Kosten vermietet. Dorotheenstr. 8, D. 9

Ein hübsch möbl. Zimmer
 nebst Vorzimmer u. eigener Kuchentisch in zu vermieten. Marienbühlstr. Nr. 48. Eintritt 12, Eingang neben der Niederlage von Prozdoff.

Ein freundl. möbliertes Zimmer
 mit separatem Eingang in zu vermieten. Kaufstr. Nr. 1, Qu. 6.

Pferdeställe
 für Kumpferde mit allen Bequeml. incl. Koppeln zu vermieten in Parkstr. bei 6. Fahr der Puppe; daselbst steht ein hübsches, schickes, 3 Weichholz Kumpferpferd oder Abstattung zum Verkauf.

Wohn-Gesuche
Gesucht
 zum 1. August a. c. eine Wohnung von ca. 10 Zimmern in vortheilhafter Lage. Off. mit Preisangabe sub R. K. 6656 beförd. d. Exped. der Rig. Z.

Eine Wohnung,
 von 5-6 Zimmern, im zweiten oder dritten Stock, in der Nähe der Dalfelle, wird per sofort zu mieten gesucht.
 Offerten an Bureau Thermo, Strassenstr. Nr. 1.

frischer Tabak
 südlicher Fabriken.
„Sultan“
 Alexanderstrasse Nr. 3
 Thronfolgerboul. Nr. 25.
 Abreißhalter ist eine elegante Saal- Einrichtung, komplett wie Garbinnen, Teppiche, Kronleuchter, Portiüren etc. zu verkaufen. Zu beisehen v. 4 bis 6 nachm. Opernplatz Hermanns Jachtwerk, Paulicestrasse 8.

Diverse elegante Equipagen
 sind zu verkaufen und zu beleiden in der Georgenstrasse 3, zwischen 12 und 2 Uhr.
 Eine gr. lebende Palme, ein Bronze-Kronl., Polyalender-Saalmodell, ein Cuvier-Spiegel u. auch and. Möbel u. wertvolle halber billig verkauft. Paulicestrasse Nr. 86, im Hof, rechts, eine Treppe.

Große Auswahl
 von Reiselöffeln, Tischmessern, Kopplattenschnitzern, Messern, Rasiermessern, Schälzangen, Reife, Schälzangen u. dergleichen, eig. bearbeitet, fabrikat, empfiehlt billig Janinastr. Nr. 20.

Ein Versuch wird Sie überzeugen, dass **sämtliche Kaffees** aus dem
Kaffee-Special-Geschäft
H. Lappin, Wall-Strasse № 14,
 zwischen der Kalk- und Sand-Strasse.
 An Kraft und Aroma unübertroffen und dabei sehr preiswert sind. — Telefon Nr. 3310.

A. Danziger,
 Färberei und chemische Wäscherei von
Sonnenschirmen, Handschuhen
 in Glacé, Wasch- und Sämschleder.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.
PARFUM DIVINIA
 Unübertroffen an Stärke und Haltbarkeit, dabei von seltener Feinheit u. Lieblichkeit.
F. Wolf & Sohn
 Parfümeurs, Karlshof.

Königlich
Niederländische
Cacao-Fabrik
Helmond - Holland.
HELM-CACAO
 höchster Eiweißgehalt (21,31%), vollständig rein, ohne jegliche Beimischung, vielseitig kräftig empfohlen. Nur echt mit obenstehender Schutzmarke. Ist in allen besseren Colonial- und Droguenhandlungen zu haben.

Mineralwasser-Anstalt
 von **E. Arnal Söhne**
 Fabrik: Mühlentstr. 16.
 Niederlage: gr. Münzstr. 10.
Carlsbader Mühlbr., Emser Kränchen, Fachinger, Salvatorquelle, Schies. Obersalzbr., Vichy Coelestiner, Narsan, Apollinaris, Gieshübler, Selters, Soda

Actien-Gesellschaft
„St. Petersburg. Chemisches Laboratorium“
 Ismailowskij-Prospekt Nr. 27.
 Paris 1900. Goldene Medaillen Nishnij-Nowg. 1896.
Toiletten-Essig
 seine reichhaltigen cosmetischen Eigenschaften haben denselben zu einem der beliebtesten und bewährtesten Toilette-Artikel gemacht. Käuflich in allen Parfümerie- und Droguenhandlungen.

Kaiserlicher Garten.
 Sonnabend, den 29. April a. c.
Eröffnung
 der Varieté-Vorstellungen.
 Auftreten von nur erstklassigen Spezialitäten.
 Entrée am 29. und 30. April sowie am 1. Mai 75 Kop.

Olympia-Theater.
 Elisabethstrasse Nr. 61.
 Sonnabend, den 29. April a. c., 8 Uhr Abends:
Eröffnung der Sommersaison
 mit dezentem Familien-Programm.
 Neu! Les 3 Constanzos die besten Kunst-Leiter-Vollgelehrte der Gegenwart.
 Hartmann, Altman, Moderner Bildhauer, Komische Jongleure-Sou.
 Melodia-Quartett, bestes Damen Kunstgesangs-Quartett.

Wöhrmannscher Park.
 Vom 1. Mai a. c. ab:
 täglich reichhaltige Frühstückskarte
 von 10 bis 1 Uhr Mittags à Portion 30 Kop.
 Mittag von 1 bis 6 Uhr Abends, 4 Speisen, (Suppe, 2 Fleischspeisen, Dessert oder Café) 1 Rbl. 3 Speisen, (Suppe oder Dessert u. 2 Fleischspeisen) 80 Kop. 2 Speisen, (Suppe oder Dessert und 1 Fleischspeise) 60 Kop.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
 Bestellungen zu festlichen Ausrichtungen werden jederzeit am Buffet entgegen genommen. Vorzügliche Küche. Getränke bestrenommirter Firmen. Civile Preise. Prompte Bedienung.
Die Direction.

Sagensberger Sommer-Theater
 Wegen Vorbereitung zur Abschieds-Benefiz-Vorstellung Emil Richards heute und morgen geschlossen.
 Sonntag, nachm. 8 Uhr: Humor. Soirée mit neuem Programm.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Abschieds-Benefiz-Vorstellung für Hoffkapellmeister Emil Richard.
 Große Doppel-Vorstellung für ein Entrée. Ende 12 Uhr.

Gewerbe-Verein.
Die Eröffnung
 der renovirten Sommerrestauranion findet am Sonnabend, den 29. April, statt.

Wer
 gesund will bleiben und werden der trinke
Ilgezeeemesches Malz-Gesundheitsbier.
 Reich an Nährkraft. Arm an Alkohol.
 Zu haben in allen Weinhandlungen, besseren Restaurants und eigenen Bierverkaufsstellen.

Tapeten
 in großer Auswahl bei
J. M. Trofimow,
 Glas- u. Lampenhandlung.

Underwood.
 Schreibmaschinen, deutsch, besterhalten, billig zu verkaufen. Althofstr. 17, D. 1.
„PEDORIN“
 von M. LEBEDEV GEGEN SCHWITZEN KAUPFISCHLICH DAS WUNDWERDEN DER FUSSLESEN U. ANDERER HÖRPERTHEILE.
 UEBERALL ZU HABEN!
 Verkauf bei Gebr. Kamarin
 Ein Eischrant ist billig zu verkaufen. Sagensberg, große Sagensbergstr. Nr. 57.
Volksküche, Riefingstrasse
 Sonnabend, den 29. April: Rührlischsuppe, Rigauer Rlops mit Kartoffeln, Bröckchen mit Speck oder Butter, Kaffee, 2 Kop. Mittag.

Die Dienstleute sogar mit den Sachen mitfahren können, was auf der Eisenbahn nicht möglich ist. Oft ist es aber vorgekommen, daß die am Morgen an den Strand hinausgeführten Grünbewohner am selben Tage nicht ausgeliefert wurden und man gezwungen war, entweder im Hotel, wo solches möglich war, oder in der leeren Villa auf der Diale zu schlafen.

Ein Blaskott, mit Brettern beladen, das während der Nacht längs des beim Dubbelhagen Stege haltenden Dampfers „Sedina“ befestigt worden war, wurde heute Morgen, als auf der Düna der Dampferverkehr begann, mit Wellen vollgeschlagen, so daß die Bretter anfangen über Bord zu schwimmen. Doch konnten alle noch aufgegriffen werden.

Brennholz ist seit der Eröffnung der Navigation hier in größeren Partien angeführt und zur Zeit lagern auf dem Holzmarkt bei der Karlsbrücke wohl gegen 2000 Arschinfaßen Brennholz zum Verkauf abgestapelt. Da in den letzten Tagen auch mehrere große Segler mit Brennholz aus den Strandgebieten hier eingekommen sind, und bei der anhaltend schönen Witterung, durch die das Beladen der auf der Rede ankommenden Schiffe erleichtert wird, noch größere Anfuhrten erwartet werden, sind die Brennholzpreise in den letzten Tagen merklich zurückgegangen, so daß man augenblicklich Brennholz je nach Qualität Fichten zu 6-8 1/2 Rbl. und Birken zu 7-7 1/2 Rbl. pro Arschinfaßen bei 7x7 Fuß kaufen kann.

Trabrennen. Der gestrige 8. Renntag verlief ohne besondere Ueberrassungen. Im Verkaufshandicap wurde der Sieger Ugrjumy für 150 Rubel derauktioniert.

- I. Verkaufshandicap, 2 v. 3. Preis 400 Rbl. Ugrjumy (763), 2.56 1/4, 2.54; 1; Bierny (763), 2.58 1/4, 2.54 1/4; 2. — Sieg: Rbl. 12.50, 12.
II. Verkaufshandicap, 2 v. 3. Start 2.42. Preis 300 Rbl. Gochki (755), 2.41 1/4, 2.39 1/4; 1; Nagrada (754), 2.42 1/4, 2.40 1/4; 2; Utki (759), 2.43 1/4, 2.42 1/4; 3; Gleslanow (757), 2.46 1/4, 2.43 1/4; 4. — Sieg: Rbl. 16.—, 19.— Platz (Rbl. 10.50, 12.50), (11.50, 12.—)
III. Verkaufshandicap, 1 v. 2. Start. 2.55. Preis 250 Rbl. Kasgal (750), 2.52, 2.47 1/4; 1; Burja (750), 2.55 1/4, 2.48 1/4; 2; Ewa (769), 2.52 1/4, 2.49; 3. — Sieg: Rbl. 40.50, 14.50. Platz (Rbl. 19.—, 11.—), (16.—, 28.—)
IV. Verkaufshandicap, 2 v. 3. Start 2.34. Preis 300 Rbl. Wasboinja (756), 2.36 1/4, 2.33 1/4, 2.36 1/4; 1; Kanareta (768), 2.36 1/4, 2.34, 2.37 1/4; 2; Wjaja (761), 2.45 1/4, 2.39 1/4, 2.39 1/4; 3; Amerikanta (750), 2.37 1/4, 2.40 1/4, 2.50; 4. — Sieg: Rbl. 17.—, 39.50, 16.50. Platz (Rbl. 11.50, 13.50), (10.—, 10.—), (10.50, 11.—)
V. Verkaufshandicap, 1 v. 2. Start 2.49. Preis 300 Rbl. Ring-Bar (750), 2.44 1/4, 2.44 1/4; 1; Kif (756), 2.44 1/4, 2.44 1/4; 2; Mosgom (753), 2.49 1/4, 2.49 1/4; 3; Metallischefaja (760), 2.56 1/4, 2.50; 4. — Sieg: Rbl. 15.—, 20.—, Platz (Rbl. 11.50, 13.50), (11.50, 13.—)

Zur Morbiditäts-Statistik Nigas. Im März sind nach den Berichten der Ärzte an Infektionskrankheiten 254 Personen erkrankt, und zwar 126 männliche und 128 weibliche und 24 gestorben, und zwar 14 männliche und 10 weibliche. Die meisten Erkrankungen — 109 — entfielen auf Scharlach mit 11 Sterbefällen. Der Zahl der Erkrankungen nach folgen: Diphtheritis mit 38 Erkrankungen und 4 Sterbefällen, Group mit 24 Erkrankungen und 4 Sterbefällen, Keuchhusten mit 21 Erkrankungen und 1 Sterbefall, Unterleibstypus mit 18 Erkrankungen und 3 Sterbefällen, Ruhr mit 3 Erkrankungen und 1 Sterbefall. Ohne Sterbefälle sind verlaufen: Rumpfs mit 15, Wafers und Windpocken mit 2 Erkrankungen, Rose und Windpocken ohne Impfnarben mit je 1 Erkrankung.

Zum öffentlichen Weistbot gelangen im Bezirksgericht am 28. Oktober, um 10 Uhr vorm., nachstehende Immobilien:

- 1) das im fortgesetzten Eigentumsbesitz der Witwe Ewa Kronberg, geb. Einsberg, und ihrer Tochter Maria Beria und Emilie Kararina Schwestern Kronberg befindliche, im 2. Quart. des Witauer Stadtteils, an der Dorosteenstraße, sub Pol.-Nr. 69 (Gruppe 58, Nr. 105) auf Schwarzenhöfischem Grunde belegene Immobilie,
2) das dem John Kweffit gehörige, im Patris mantalgebiet diesseits der Düna, in Schreyenbusch (Gruppe 69, Nr. 242) belegene Immobilie,
3) das Jzif, Weibe, Sufma und Abel Ghait, Scheine Jachofohn, Oida Segal, Riwa Lewit und Sara Ghaitin gehörige im 1. Quart. des 2. Moslauer Stadtteils, an der Augustinenstraße sub Pol.-Nr. 548 (Gruppe 35, Nr. 72) belegene Immobilie,
4) das dem Borissowischen Erben Moses Kasdan gehörige, im 2. Qu. des Mosl. Stadtteils, sub Pol.-Nr. 20, oder im 1. Qu. des 1. Moslauer Stadtteils, sub Pol.-Nr. 37 (Gruppe 41, Nr. 55), an der Eliasstraße belegene Immobilie,
5) das dem Bauern Erff Wilhelm Granosoff gehörige, im Witauer Stadtteil, an der Schloßgasse (Gruppe 63, Nr. 126) auf Essenhöfischem Grunde belegene Immobilie,
und 6) das dem Indrik Stederhoff gehörige, im 1. Qu. des Mosl. Stadtteils, sub Pol.-Nr. 361c, 394c oder im 1. Qu. des 2. Mosl. Stadtteils, sub Pol.-Nr. 206c, 275c (Gruppe 33, Nr. 99) belegene Immobilie.

Unfall. Gestern, um 1/2 5 Uhr morgens war der Bauer Karl Ulyis auf der Magdlohöfischen Sägemühle am Friedrichsholmischen Ufer dabei beschäftigt, mit Hilfe von Dampftrakt Balken aus dem Wasser zu ziehen und geriet durch Unvorsichtigkeit mit den Füßen unter die herauszuhebenden Balken, wobei er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der Verletzte wurde ins Stadt-Krankenhaus abgeführt.

Selbstmord. Heute um 1/2 5 Uhr morgens sprang der 26 Jahre alte Lemalsche Bürger Oskar Blumberg aus dem Fenster seiner in der 3. Etage des Hauses Nr. 84 in der Säulenstraße belegenen Wohnung und wurde als erschmetterte Leiche vom Straßenpflaster aufgehoben.

Kalendernotiz. Sonnabend, den 29. April. — Naimund. — Sonnen-Aufgang 4 Uhr 15 Min., — Untergang 8 Uhr 15 Min., Tageslänge 16 Stunden 10 Minuten.

Freizeit am 27. April. Im Stadt-Theater am Abend (Probefandari) 318 Personen. — Jirkus Truggi am Abend 349. — Varietés Olympia 87. — Kajaar 100.

Wetternotiz, vom 28. April (1. Mai) 9 Uhr Morgens + 16 Gr. R. Barometer 759 mm Wind: S.O. Sonnig. 2 Uhr Nachm. + 20 Gr. R. Barometer 757 mm Wind: S. Sonnig.

Wetterprognose für den 29. April. (12. Mai.) (vom Vorphillichem Haupt-Observatorium in St. Petersburg.) Warm, mäßig wenig Regen.

Totenliste. Alexandra Alexandrowna Apfahn, im 39. Lebensjahre, 25. April zu Liban. Janny Doepfer, 70 Jahre, 26. April zu Dorpat. Herr Michael Pantelimonowitsch Sipin, 26. April zu Petersburg.

Seebereichte. — Wie die Rev. Btg. erfährt, ist der gestrandete Dampfer „Baltic“ glücklich flott gemacht.

Marktberichte. Sibauer offizieller Börsen-Bericht. 21. Bau, 20. April 1906.

Table with 4 columns: Item, Sem. Rep., Anf. Rep., Kurs. Lists various commodities like flour, oil, and other goods with their respective prices and market status.

Handel, Verkehr und Industrie. Geschäftsergebnisse.

Die Dividende der Versicherungsgesellschaft „Rosija“ für das Jahr 1905 wird 15 Rbl. pro Aktie oder 6% betragen.

Die Erhöhung des Passagiertarifs, die am 29. April zur Beratung kommen soll wird der Russl. Goss. zufolge, in folgenden Verhältnissen geplant.

Der Schiffsbau an der Kurländischen und Livländischen Küste ist, wie die Liv. Btg. aus einem längeren, diese Frage behandelnden Artikel der Walfs ersieht, fast vollständig zum Stillstand gekommen.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin für 1905 ist erschienen. Der Bericht, auf den wir des näheren zurückkommen werden, ist Ende März 1906 abgeschlossen worden.

Neueste Post.

Livland. Gemeindevächter. Die meisten Wirtshausbesitzer haben sich nach der Walfs dafür ausgesprochen, keine bewaffneten Wächter bei den Gemeindefestungen zu halten, weil die Unkosten im Sommer zu groß sind und bei Ueberfällen die Wächter stets als die ersten fliehen.

Fischerei. In der Nacht auf den 18. April ist nach der Walfs eine bewaffnete Bande in den Rumma-Krug eingedrungen und hat den Krüger ausgeraubt. Die Räuber hatten Kofaspeitschen mit und versprachen, bald wiederkommen.

Liban, 27. April. Der für heute vielfach angefündigte Arbeiterstreik ist erfreulicherweise ausgeblieben. Auf allen Fabriken und im Hafen wird ruhig gearbeitet. — Für den 1. Mai wird hingegen in gut orientierten Kreisen mit Bestimmtheit ein Generalfreitag der hiesigen Arbeiter erwartet.

Die vom General-Gouverneur sikierte hiesige Lettische Zeitung Tagadne hatte i. Jt. folgende Meldungen verbreitet: 1) daß in Hofzunge 2 Gefinde nur deshalb niedergebrannt worden seien, weil deren Besitzer gegen den Gutsbesitzer Graf Pahlen einen Prozeß führten. 2) daß der Bauer Rapa deshalb erschossen worden sei, weil er seine Kinder nicht beim Orispasor, sondern beim Bahor der Nachbar-Gemeinde habe laufen lassen (!) 3) daß der Gutsbesitzer Lapin deshalb erschossen worden sei, weil er den Förster Jugo Birnbaum der Bestechlichkeit beschuldigt habe.

Wegen Verbreitung dieser Mitteilungen haben, nach der Walfs, Jgggij, Graf Pahlen und der Förster Birnbaum gegen den Redakteur der Tagadne eine gerichtliche Klage angehängt.

Petersburg. Auf dem Rabelten-Kongress ist nach der Walfs Kaik Dänisson für das Privat-eigentum in den agraren Debatien eingetreten und hat das damit motiviert, daß die Letten und Esten große Individualitäten sind. Weiterhin trat er für kleine Landparzellen ein, damit die landwirtschaftliche Kultur intensiver werde. Die Nationalisierung des Landes sei nur auf falsche Theorien gegründet.

Petersburg. Eine Unterredung mit dem in eben gewählten Präsidenten des Reichstages U. S. A. Muromzew (Konst.-Demokrat) über die Staatsgrundgesetz und den eventuellen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag veröffentlichen die Walfs. Auf die Frage, inwieweit die Verfassungsänderung der Staatsgrundgesetz die augenblickliche politische Lage verändert habe, äußerte U. S. Muromzew, daß die Staatsgrundgesetz in erster Linie als ein Sieg betrachtet werden müßten und als solcher zu unterstützen wären. Es enthielten die Angehörigen, daß von nun an kein Gesetz ohne den Reichstag zustandekommen könne, ferner die Gegenseitigkeit des Ministers, die wenn auch noch keine formale, doch eine moralische Verantwortlichkeit der Minister bedingt; endlich müsse das großherzige Schweigen über den Reichstag, da es die weitere Ausarbeitung dieses Punktes augenblicklich dem Reichstage selbst überläßt, erwägt werden. Er sagte, meinte Muromzew, dieses nicht zum Lob der Staatsgrundgesetz, die ein Lob nicht verdienen, sondern einzig, um seinen Gedanken zu unterstreichen, daß es sich nicht so sehr um den Inhalt der Staatsgrundgesetz, als um das Faktum ihrer Publikation handle.

Ihre Publikation erscheine als ungeheurer, geradezu unwahrscheinlicher taktischer Fehler der Regierung, wenn man den Gedanken der bewußten Provokation eines Konfliktes ganz ausschliesse. Die Steine, die den Volkvertretern in den Weg geworfen werden, verletzten den Jörn und die Erregung und stoßen alle auf den Weg des erbitterten, unverfälschten Kampfes.

Glauben Sie, daß ein Konflikt zwischen Reichstag und Regierung noch vermieden werden kann? Ich fürchte mich, zu prophezeien und liebe es nicht. Aber — ich glaube, die Regierung wird sich zu einem Bruch mit dem Volke nicht entschließen. Das wäre Wahnsinn. — Was die Volkvertreter betrifft, so werden sie, bei all ihrem großen Unwillen, bei aller Leidenschaft, die in dieser schrecklichen Zeit überhört, auf der Höhe der politischen Weisheit stehen und, unerschütterlich fest auf ihren Forderungen beharrend, nicht die Schuld eines verhängnisvollen Bruches auf sich laden, der ganz Rußland in einen Abgrund von Leiden stürzen müßte.

Petersburg. Wie die Siflowa erfährt, soll für den Posten des Handelsministers einer der Parteipolitiker in Aussicht genommen sein.

London, 9. Mai (26. April). Die politische Unzufriedenheit in Lissabon wächst von Tag zu Tag. Das Volk ist sehr erregt. Die Polizei unterdrückt alle öffentlichen Demonstrationen mit großer Brutalität. Die Regierung soll besonders Auftrag gegeben haben, oppositionelle Versammlungen aufzulösen und die Teilnehmer auseinanderzutreiben. Bei dem gefrigen Sierkampfe in Lissabon wurde die Königin von Portugal von dem anwesenden Publikum ausgepfiffen. Der König war ferngeblieben, weil er glaube, daß seine Anwesenheit Demonstrationen hervorrufen würde.

Telegramme.

Privatdepeschen der „Nigaschen Rundschau“.

p. Tatum, 28. April. Die hier mit den Jügen eintreffenden Passagiere werden von Gendarmerie und Militär auf Waffen untersucht. Die beiden Bahnhöfe werden scharf bewacht.

p. Mitau, 28. April. (Telephonische Meldung.) Zum Prokureur des Mitauischen Bezirksgerichts ist an Stelle des nach Polen vertriehen liberalen Prokureurs Iwanow der Prokureurgescheßte des Petersburger Bezirksgerichts Graf Balchitschenko-Rasnowski, welcher früher dieselbe Stellung am Nigaschen Bezirksgericht bekleidete, ernannt worden.

s. Petersburg, 28. April. (11 Uhr 20 Min. vormittags.) Der gestrige Tag ist ohne Zwischenfall verlaufen, wenigstens einen Augenblick ein Zusammenstoß beim Taurischen Palais unvermeidlich schien. Am Abend hielten mehrere Abgeordnete vom Balkon des Rabelten-Rubos aus Reden. Bemerkenswert war die Rede des Vertreters der Drenburger Kofaken. Er führte aus, die Kofaken hätten es satt, die Rolle von Schergen zu spielen, sie wollten sich mit den Wünschen des Volkes vereinigen. Eine große Amnestiedemonstration wurde von

Studenten inszeniert. — Alle fortschrittlichen Blätter verlangen die Verlesung der Amnestie.

Der Präsident des Reichstages, Muromzew, äußerte im Privatgespräch, man werde den Konflikt mit der Regierung zu vermeiden suchen, jedoch fürchte man ihn nicht, da Alles auf dem Spiel stehe.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaser Zweigbüro.

Petersburg, 27. April. Bei einem Allerhöchsten Reskript wurde dem Staatssekretär Kolomzew der Alexander-Newski-Orden verliehen.

Moskau, 27. April. Der Text der von der Majorität der städtischen Duma an die Reichsduma gerichteten Adresse lautet: „An dem großen Tage, da die Erwählten des Volkes an die höhere staatliche Tätigkeit herantreten, da das erschöpfte und gequälte Land endlich den Beginn der großen Reform erwirkt sieht, die allein Rußland auf den Weg freierlicher Entwicklung hinführen kann, begrüßt das alte Moskau die Erwählten des Volkes. Möge ihre Arbeit zum Wohle und zum Glück der Heimat gefegnet sein, möge sie als lebende Kraft dienen, die eine neue Ordnung in den agraren, erneuten, freien Rußland schafft! Moskau ist voll Zutrauen, daß die große Tat, die zu tun die Volkserwählten übernommen haben und die durchführt ist von der heißen Liebe zu Rußland, in das Leben des Landes den Frieden tragen und eine feste Stütze des Triumphes der Gerechtigkeit und des freien Bürgermüßes sein wird. Mögen die Erwählten des Volkes diesem Ziel auf dem Wege schaffender Arbeit mutig entgegengehen und dessen eingedenk sein, daß bei einem großen Dienste, den sie dem Volk erweisen, die Hilfe des Landes immer mit ihnen sein wird. Möge in Rußland das Licht der Wahrheit zu leuchten beginnen!“

Schwefelberg, 27. April. Der Landtag übermittelte dem Vorsitzenden der Reichsduma herliche Wünsche für die Wohlfahrt Rußlands auf den neuen Grundtagen der Verwaltung des Landes unter Anteilnahme freier Institutionen und drückte sein Vertrauen gegenüber den Erwählten des Landes und Volkes aus, daß mit Finnland unter einem Szepter vereint ist.

Warschau, 27. April. Jenseits des Wolffer Schlagbaums näherten sich einige hundert Arbeiter mit roten Fahnen der Stadt. Eine Abteilung Kofaken griff die Menge an, aus der Schiffe abgegeben wurden, die einen Tramwaykonduktor und eine Frau ver wundeten. Die zerstreute Menge roitete sich aufs neue zusammen. Die Kofaken gaben eine Salve ab, durch die ein Arbeiter geblüete wurde.

Schwefelberg, 27. April. Die städtische Duma ist in ihrem Begrüßungsgramm an den Reichstag, daß das Volk davon überzeugt sei, daß seine Erwählten den Willen der Wähler erfüllen und der schwergeprüften Heimat den Frieden wiederbringen werden. Der Zielpakt zwischen den Leitern der Regierung und dem Volk, die Dissonanz in der ganzen Ordnung des russischen Lebens sind soweit gebrochen, daß der Ruin des Vaterlandes zu befürchten steht. In dieser schweren Zeit können nur die Erwählten des Volkes, die den Willen des russischen Landes fest und furchtlos auszusprechen, unserer Heimat die Ordnung wiederbringen.“

Schwefelberg, 27. April. Ein Haufe junger Leute zog unter dem Wofingem revolutionärer Lieder zum Gefängnis. Die Wächter begannen den Haufen auseinander zu treiben. Geblüete wurde niemand. Uebel zugerichtet wurden ungefähr 10 Personen. Der Polizeimeister und einige Wächter sind durch Steinswürfe verletzt worden.

Rischikew, 27. April. In dem an der Smetshojna belegenen Quartier von Siermann explodierte eine Bombe. Drei Zimmer wurden der Ofen und das Mobiliar zertrümmert und die Wände beschädigt. Durch die Wucht der Explosion plagten in den Nachbarküchen die Fensterheben. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In derselben Wohnung fand man noch eine zweite Bombe. Das Gepaar Siermann wurde verhaftet. 2 Söhne und eine Tochter sind ver wundeten.

Rasan, 27. April. Am Abend versammelten sich das Volk zu einem Meeting im Versammlungshaus, um gegen die Einberufung der Reichsduma zu protestieren. Es waren gegen 300 Personen anwesend. Eine junge Frau ver suchte eine Rede zu halten. Man wollte sie verhaften, doch leistete die Anwesenden Widerstand. Bei dieser Gelegenheit fielen einige Schüsse. Der Garten wurde von Kofaken umstellt.

Der von einigen Fabriken, als Protest gegen die Reichsduma, begonnene einläufige Streik ist beendet.

Wochensichten der Nigaser Börse vom 25. April 1906.

Table with 4 columns: Location, Item, Price, and other details. Lists market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Bankdiskonto für Wechsel.

Table with 4 columns: Location, Item, Price, and other details. Lists bank discount rates for various locations and currencies.

Fonds- und Aktien-Kurse.

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists stock and bond market prices for various securities.

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

St. Petersburg Telegraphen-Agentur. Nigaser Zweigbüro.

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

Berlin, 10. Mai (27. April). (Schlußkurse.)

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

Berlin, 10. Mai (27. April).

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

Berlin, 10. Mai (27. April).

Table with 4 columns: Item, Price, and other details. Lists various financial instruments and their market values.

Für die Redaktion verantwortlich: Die Herausgeber.

Land. jur. R. Ruetz. Dr. Alfred Ruetz.

Der Rechenschafts-Bericht der Nigaser Stadt-Diskontobank für 1905 ist unter heutigem Nummer angeschloffen.

Eingekommene Schiffe.

Table with 4 columns: Ship Name, Origin, and other details. Lists incoming ships and their details.

Advertisement for S. P. Berlowitz, Expeditiions-, Commissions- und Geldwechsel-Geschäft auf Bahnhof Eydtkuhn, Berlin.



Rechenschaftsbericht

der

RIGAER STADT-DISCONTO-BANK

für 1905.

Für das verfllossene Jahr beträgt der Gewinn	Rbl.	79,075	90 Kop.
abzüglich Verluste	"	1,764	81 "
	Rbl.	77,311	09 Kop.

Derselbe wurde wie folgt vertheilt:

Steuer vom Kapital	Rbl.	2,445	— Kop.
Zur Verfügung der Stadtverwaltung gestellt	"	46,808	21 "
Gutschrift auf Grundcapital-Conto	"	10,000	— "
Gutschrift auf Reservecapital-Conto	"	18,057	88 "
	Rbl.	77,311	09 Kop.

Saldo der Incassi der Handlungscasse	Rbl.	14,582	07 Kop.
abzüglich Verluste pr. 1905	"	1,038	92 "

Saldo pr. 31. Dec. 1905 Rbl. 13,543 15 Kop.

Der Gesamtumsatz betrug (von einer Seite des Hauptbuches) Rbl. 267,070,333 87 Kop.

Gewinn und Verlust.

Die Bank hat bei ihren Operationen folgenden Gewinn erzielt:

a)	an Darlehen-Zinsen	Rbl.	83,642	17	Kop.
b)	„ Zinsen auf Werthpapiere	„	27,418	30	„
c)	„ Wechsel-Disconto	„	228,412	10	„
d)	„ Conto-Corrent-Zinsen	„	308,359	13	„
e)	„ Correspondenten-Zinsen	„	29,596	54	„
			Rbl.	677,428	24 Kop.

abzüglich:	Zinsen für Einlagen	Rbl.	366,621	15	Kop.
	do. für Giro-Einlagen	„	73,670	63	„

der mit 5⁰/₀ zu berechnenden Zinsen für das

Capital und zwar:

vom Grundcapital . . . Rbl. 82,500 — Kop.

von Incassi der Hand-
lungs-Casse . . . „ 729 10 „

und von den Werth-
papieren des Reserve-
capitals „ 7,415 11 „

			90,641	21	
		„	530,935	99	„
		Rbl.	146,492	25	Kop.
f)	an Provisionen	„	10,929	47	„
g)	„ Depositalgebühren	„	13,823	—	„
h)	„ Zurückempfangene Steuerdifferenzen früherer Jahre	„	432	10	„
			Rbl.	171,676	82 Kop.

Hiervon sind in Abzug zu bringen:

a)	Tilgung des Inventariums 10 ⁰ / ₀	Rbl.	604	83	Kop.
	Tilgung des Umbaus 10 ⁰ / ₀	„	4,768	78	„
	Tilgung der Stahlkammer 5 ⁰ / ₀	„	1,838	75	„
			Rbl.	7,212	36 Kop.

b)	Verlust auf Effecten	„	6,824	78	„
c)	Protestirte Wechsel und zweifelhafte Forderungen	„	1,764	81	„

d) Handlungskosten:
für Depeschen, Werthsendungen, Spesen auswärtiger Correspondenten . . . Rbl. 3,711 35 Kop.

für Gagen, Gildensteuer, Miethe, div. Honorare, Bureaubedürfnisse, Tantieme der Directoren und Beamten „ 120,660 64 „

c)	Der Pensionscasse der Bankbeamten vergütete „	„	1,000	—	„
			„	141,173	94 „

Transport Rbl. 30,502 88 Kop.

Transport Rbl. 30,502 88 Kop.

welche Summe zuzüglich der oben berechneten Kapital-
Zinsen Rbl. 90,644 21 Kop.

abzüglich zu städtischen Wohlthätigkeitszwecken
verwandter Summen, und zwar:

gemäss früherer Bestimmung der Stadtverwaltung bei
Uebernahme der Handlungscasse gezahlt:

an das Armenamt	Rbl. 6,000 — Kop.
„ „ Waisenhaus	7,000 — „
„ die St. Johannis- kirchenschule.	1,000 — „
„ 4 Predigerwitwen.	336 — „
„ die Lehrerschwittwe Rathminder	200 — „
„ d. lutherische Predigt- amt der Deportir- tencolonie zu Nish- naja-Bulanka im Gouv. Jenisseisk	300 — „
„ das II. Kinderasyl d. Armenamts zur Tilgung der Bau- schuld	4,000 — „

laut Beschluss der Stadt-
verordneten-Versamml.
vom 13. Dec. 1904 zu
Zwecken der Armen- u.
Krankenpl. verwandt

„ 25,000 — „

„ 43,836 — „

„ 46,808 21 „

Rbl. 77,311 09 Kop.

wie folgt vertheilt wurde:

Reichs-Gewerbesteuer Rbl. 2,445 — Kop.

Zur Verfügung der Stadtverwaltung gestellt,

Capital-Zinsen Rbl. 90,644 21 Kop.

abzüglich obiger „ 43,836 — „

„ 46,808 21 „

Gutschrift auf Grundcapital-Conto „ 10,000 — „

Gutschrift auf Reservcapital-Conto „ 18,057 88 „

Rbl. 77,311 09 Kop.

Das Grundcapital stellt sich zum 1. Januar 1906 auf Rbl. 1,660,000 — Kop.

Das Reservcapital auf Rbl. 207,901 50 Kop.



Bilanz per 31. December 1905.

Debet.	Rbl.	Kop.	Per	Rbl.	Kop.	Credit.
An Cassa-Conto:			Grundcapital-Conto:			
Bestand	290,411	97	Bestand	1,660,000	—	
Reichsbank-Giro-Conto:			Reservcapital-Conto:			
Saldo	19,345	44	Bestand	207,901	50	
Reichsbank-Giro-à-Dépôt-Conto:			Pensionscasse der Bankbeamten:			
Saldo	594,893	55	Saldo	4,010	57	
Wechsel-Conto:			Handlungscasse, Interimsconto:			
Bestand	3,176,156	48	Incassi der ehemaligen Handlungs-	13,543	13	
Incasso-Wechsel-Conto:			Casse			
Bestand	142,542	99	Giro-Einlagen-Conto:			
Darlehen-Conto:			Saldo	1,706,419	10	
Saldo: a. auf Werthpapiere u.			Einlagen-Conto:			
Obligationen Rbl. 1,083,307 —			Saldo: a. terminirte Rbl. 6,619,904 69			
b. auf Waaren " 203,037 36	1,286,344	36	b. untermirte " 202,694 81	6,822,599	50	
Effecten-Conto:			Reichsbank-Redisconto:			
Bestand	666,491	94	rediscontirte Wechsel	936,775	36	
Effecten-Zinsen-Conto:			Wechsel-à-Dépôt bei der Reichsbank:			
laufende Zinsen auf Werthpapiere pr. 1905	5,476	29	bei der Reichsbank deponirte	594,883	55	
Coupons-Conto:			Zinsen-Conto:			
Bestand	23,388	14	a. auf discountirte			
Cambio-Conto:			Wechsel pro			
a. Tratten und Wechsel auf			1906 voraus-			
ausländische Plätze Rbl. 110,697 —			hobene	Rbl. 43,552 63		
b. Gold- u. Silber aus-			b. auf Darlehen			
ländischer Prägung " 1,850 —	112,547	—	pro 1906 vor-			
Conto-Corrent:			ausserhobene ..	6,950 91		
gegen Unterlage von:			c. auf Einlagen. "	143,892 33		
a. garantirten Werth-						194,395 87
papieren	Rbl. 446,202 63		Correspondenten-Conto:			
b. ungarant. Werth-			Saldo: a. Nostro Rbl. 355,982 81			
papieren	3,265,982 81		b. Loro ..	105,473 26		461,456 07
c. hypothek. Obliga-			Incasso-Committenten:			
tionen	1,069,552 29		Saldo	202,137 45		
d. Waaren	221,189 52		Conto pro Diverse:			
e. Wechseln	187,088 63		durchgehende Posten	355,586 94		
	5,190,015	88	Rentensteuer-Conto:			
Correspondenten-Conto:			Saldo	19,356 07		
Saldo: a. Nostro	Rbl. 526,879 08		Stahkkammer-Tilgungs-Conto:			
b. Loro	255,675 79	782,554 87	Saldo	14,526 25		
Städtische Anleihen:			Umbau-Tilgungs-Conto:			
Saldo	546,451 44	44	Saldo	39,724 30		
Stahkkammer-Conto:						
Saldo	36,775 07	07				
Umbau-Conto:						
Saldo	47,687 78	78				
Inventarium-Conto:						
Mobiliar und Einrichtung	5,443 43	43				
Unkosten-Conto:						
pro 1906 bereits bezahlte	1,801 55	55				
Conto pro Diverse:						
durchgehende Posten	305,597 50	50				
	13,233,925	68				
Summa			Summa	13,233,925	68	

Riga, den 31. December 1905.

Das Directorium der Rigaer Stadt-Disconto-Bank.

Präses: **Dr. jur. R. Büngrn.** Vice-Präses: **Robt. Biri ch.**

Directoren: **C. A. Beck. H. Laerum. R. Lyra. P. Ruetz. J. Siering. R. H. Tode.**

Geschäftsführer: **G. Anders. J. Meyer.**

Auszug aus dem Protokoll der Rigaer Stadtverordneten-Versammlung vom 14. März 1906.

Punkt 6 der Tagesordnung: Rechenschaftsbericht der Rigaer Stadt-Disconto-Bank für das Jahr 1905.

Bericht der Revidenten und Antrag des Stadtamts.

Beschlossen: Den Rechenschaftsbericht der Rigaer Stadt-Disconto-Bank für das Jahr 1905 zu bestätigen und dem Directorium für das Berichtsjahr Decharge zu ertheilen

Für die Richtigkeit: Stadtsecretair **N. v. Carlberg.**